

+ SV-Erlaß +++ Neue Fahndungsbilder +++ Lehrerportait Herr Thoss +++ Poesie +++ Friedenswoche +++ ASW +++



PERISKOP

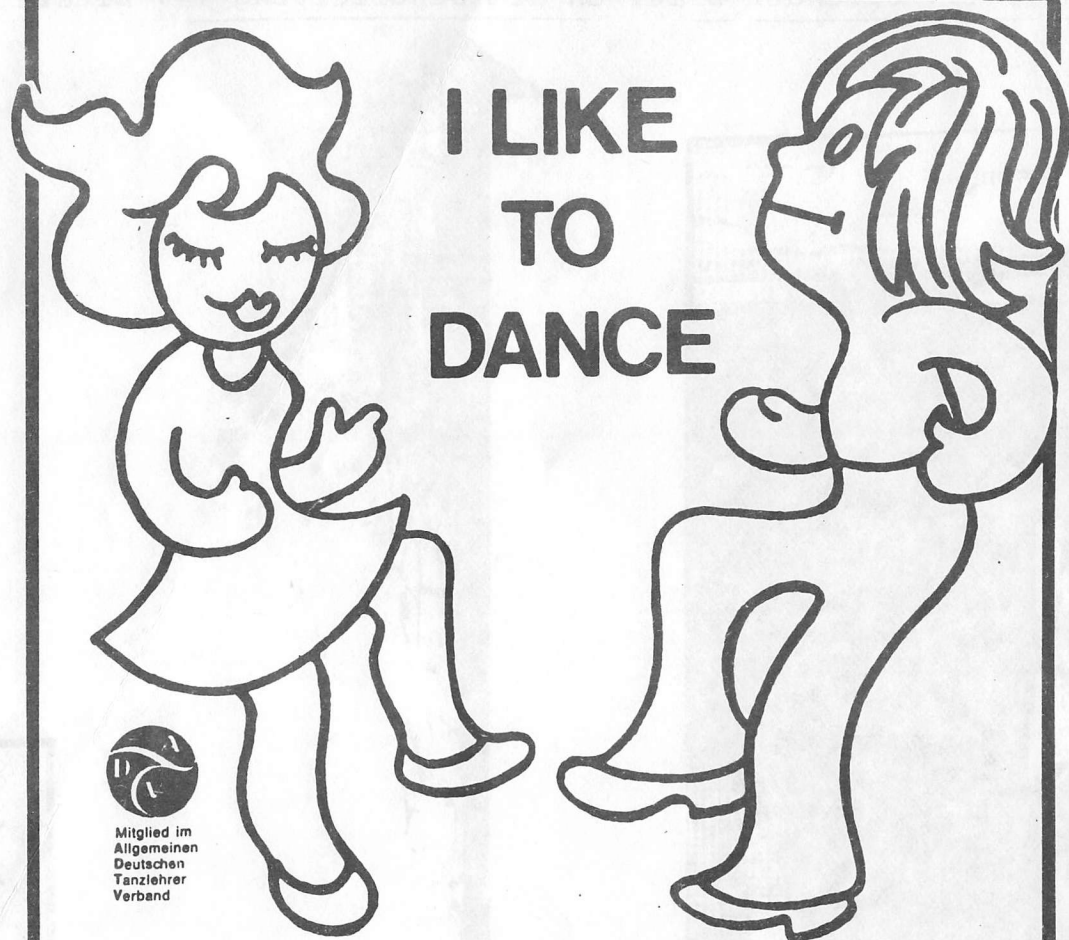
SCHÜLERZEITUNG

+ Schulkonferenz Spielweise für möchtetern Mitbestimmer +++ Offender Brief an die Schulleitung +++ Zitate +++

NR 41

April 1980

50 Pf.



Mitglied im
Allgemeinen
Deutschen
Tanzlehrer
Verband

KOMMEN AUCH SIE IN DIE TANZSCHULE MIT DEM GRÖSSTEN ANGEBOT :

– TANZ – ROCK'N ROLL – STEP – JAZZ – BALLETTKURSE –

Anmeldung ab sofort täglich von 15.00 - 19.00 Uhr.

TANZSAISON IST IMMER!!!

TANZSCHULE HUSEMEYER
Rothenburg 14-16 · 4400 Münster
Tanzruf (0251) 42929

NEU – NEU – NEU – NEU – NEU – NEU – NEU – NEU

Jörg Husemeyer präsentiert Ende April in Münster :

disco dancing club

queen⁸⁰

SUPER-SOUND * SUPER LIGHT 250 STRAHLER *
STROBOSKOPE * SPIGELKUGELN * NEBELANLAGE *

64- KANAL – LICHTORGE L *

– VIDEOANLAGE – 90 qm TANZFLÄCHE –

AN DER KLEIMANNBRÜCKE 5
4400 MÜNSTER (WESTF.)

PERISKOP

SCHÜLERZEITUNG
am SCHLAUN - Gymnasium

Geschäftsführer:
Wolfgang Fahl
4400 Münster
Meppener Str. 1

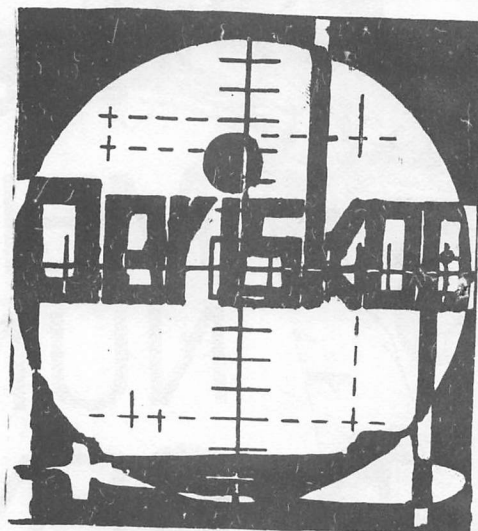
Verantw. Redakteur:
Jürgen Jeising
Königsberger Weg 8
4404 Telgte

Anschrift: J.C. Schlaun Gymnasium
Sonnenstraße 18 4400 Münster

PERISKOP ist
Mitglied der
Jugend Pres-
se Nordrhein-
Westfalen
(JPNW)

Herausgeber: die Redaktion

Druck: COPY FELDMANN



INHALT

Inhalt	3
Meinungen	4, 5
Schulkonferenz	6-8
P. Wallrabenstein in memoriam	9
WANTED	10
Brief an die Schulleitung	11
Forum	12
Schüler dürfen pol. Plaketten in NRW tragen/ Kleinanzeigen	13
SV-Erlass	14, 15
Poesie	16
Friedenswoche (Veranstaltungs- Kalender)	17
Poster	18, 19
Kauft keine Früchte aus Süd- afrika	20
Schülerrat	21, 22
Ärger mit der Polizei	22
Alternativ/ ASW	23-25
Unsere Putzfrauen	26
Novalis	27, 28
Lehrerporträt Herr Thoss	29-32
Riesenrätsel	33
Zitate	34



DER HAUSMEISTER MEINT :

Er heißt nicht Rumpelstilz-
chen , sondern Schwarze-
jäger !

Im Übrigen versteht er
wohl mal einen Spaß, hat
aber etwas dagegen , daß
ständig Sachen zerstört
werden.



Hallo liebe Periskop-Redaktion!

Ich sitze (liege) faulenzend hier zu Hause 'rum und habe dabei gerade die Periskop 40 vor mir. Gerade zu dieser Periskop möchte ich mich jetzt einmal etwas äußern, genauer gesagt zu den Spalten "Gorleben" und "Zitate". Zum "Gorleben"-Artikel möchte ich nur kurz auf etwas hinweisen. Ich finde das wohl alles ganz toll und schön was die Leute da machen, nur was mir aufgestoßen ist, (und zwar ziemlich sauer) ist das Verhalten von diversen Leuten im Schülerrat wenn dieses Thema diskutiert wird, denn dieses steht im krassen Gegensatz zu ihrem sonstigen Verhalten im Schülerrat. Das sieht dann folgendermaßen aus: Wenn "ihr" Thema diskutiert wird, fordern sie, daß der gesamte Schülerrat aufpaßt und dafür eine beträchtliche Zeit opfert, wenn dann aber am Ende Unterstufenschüler "ihr" Problem besprochen haben wollen, dann stören sie durch ziemlich dumme Bemerkungen. Das fällt mir so mal gerade bei dem Thema Gorleben ein. Bei den Zitaten gefällt mir die Auswahl nicht, die Ihr bei den Zitaten

trefft: z.B. könntet ihr solche Zitate, wie das von Herrn Storz ruhig weglassen. Ich bin bestimmt nicht prude, wie manche vielleicht denken mögen, aber ich finde, solch ein Zitat zeugt nicht gerade von Intelligenz der Redaktion, die solch ein Zitat drucken liess. Es gibt wahrhaftig noch bessere Zitate an unserer Schule, wie z.B. das von Herrn Castle, dem ihr vor kurzem das goldene Blech des Jahres verliehen habt. Ich meine solche Zitate könnten durchaus bevorzugt werden gegenüber solch idiotischen, wie oben angesprochen. Ansonsten ist Eure Zeitung ganz duft.

Jochen Frenck
Ull &

Warum unsere SV nichts bringt!

Wir finden, daß unsere SV nichts bringt.

Das möchten wir nicht einfach so leer sagen, sondern beweisen. Der erste Punkt wäre, daß die SV überhaupt nichts organisiert, wie zum Beispiel Fußballturniere, Schachturniere oder Feten. Stattdessen wollen sie Anti-Strauß AG-en oder Anti-Atom AG-en machen.

Was hat das bloß mit der Schule oder SV-Arbeit zu tun?

Jetzt könnte man natürlich einwenden, die SV arbeite an der Schulhofgestaltung, aber davon haben wir schon ganz schön lange nichts gehört oder gemerkt. (Man kümmert sich auch nicht darum). Besonders doof fanden wir dann das Flugblatt, das letztens herausgebracht wurde.

Darauf meinten sie, daß nach dem SchMG (Schulmitwirkungsgesetz) §121.7 (Das die Schülervertretung keine politische Meinung aussprechen dürfen).

Peter Rother
Gero Frenck



Entlich hat es jemand begriffen! Unsere SV bringt es nicht. Wir richten nur lauter politische Arbeitsgemeinschaften ein, wie zum Beispiel unsere Diskussionsrunde mit dem Thema "Gastarbeiter", unsere Schulhofsgestaltung AG und unsere Handarbeits AG, in der "selbstverständlich" ausschließlich mit schwarzer, roter oder grüner Wolle gestrickt wird. Ausserdem sind Rüdiger, Uwe und ich weder Spühhunde, noch Röntgenstrahlen, die Eure Wünsche nach Feten oder Schachturnieren richten können. Die Leute, die wie Ihr, ständig im SV- Raum Wache schiebt, dürfen uns durchaus auch mal ansprechen. Die anderen, können uns leider nur persönlich ansprechen, da sie selten wissen, wo der SV- Raum ist. Ein Wort noch zur Schulhofsgestaltung: Ich habe schon etwas davon gehört, und zwar in den letzten Schülerratssitzungen, da werdet Ihr zwei wohl zufällig gefehlt haben. Die Kritik an unserem Flugblatt und unseren Erläuterungen ist wirklich gründlich und äußerst differenziert. "Trotz alledem" finde ich es toll, daß Ihr euch scheinbar wirklich Gedanken zur SV macht. (Für alle, die es nicht gemerkt haben: Dieser Text ist ironisch gemeint).

Tschüß, Beate 12.2

ZUR SV KRITIK

Es gibt Schüler, die haben sie sich zum Sport gemacht, andere meinen sie ernst: Die Kritik an der SV. "Die SV bringt es nicht" und dem kann ich nur zustimmen. Aber woran liegt das? An Beate, die sich bemüht wenigstens ein paar AG'en einzurichten, an Uwe, der sich stark gegen den SV- Erlaß eingesetzt hat, oder gar an Rüdiger, der versucht die Nachhilfe und die Schulhofsgestaltung zu organisieren? - Gewiß nicht, denn im Entefekt können die 3 - "mühen sie sich noch so sehr" - alleine nichts ausrichten. Und Unterstützung wird ihnen von den

meisten Klassen und Kurssprechern (innen) versagt. Man schaue nur einmal in den Info-Verteilerkasten im SV-Raum, wo jeder Klassen bzw. Kurssprecher(in) sein Fach hat. Normalerweise sollte jeder Schülervertreter einmal in der Woche in seinem Fach nachschauen. Meldungen liegen dort oft Wochen, wenn nicht Monate. Und es ist wohl kaum eine Neuigkeit, daß so mancher Schülervertreter, wenn er in der Schülerrat geht, denkt: Jetzt schlaf ich mich erstmal richtig aus. - Wie soll da eine SV funktionieren?

Aber es soll nun hier nicht darum gehen, die Klassen und Kurssprecher (innen) zu verdonnern. Teilweise kann ich diese sehr gut verstehen, denn in der Klasse zeigt kaum jemand Interesse für seine Arbeit und soetwas frustet ungemein. Ich denke, die Wurzel allen Übels ist bei der Schülerschaft selbst zu suchen, denn diese fordert ständig nur und sagt dann: "MACHT MAL!" Dies läßt sich sehr gut an der Schulhofsgestaltung aufzeigen: Alle meckern über ihn und was wird getan? - Die SV richtet eine Schulhofsgestaltungs AG ein - kaum Resonanz. PERISKOP druckt in Ausgabe 39 den Grundriß der Schule ab und setzt einen Preis von 250 DM (das Geld kommt nicht von der PERISKOP) für die beste Schulhofsgestaltung aus. Weniger als 5 Vorschläge gingen ein. Was soll man den noch tun? Aber noch ist nicht aller Tage Abend! Wenn jeder Schüler bzw. jede Schülerin mehr Interesse für die Arbeit der Schülervertreter zeigen würde und diese auch ein wenig unterstützt, so kann noch viel getan werden. Wer bei der SV mitarbeitet, arbeite im Entefekt für sich selbst. Tut was, wartet nicht auf bessere Zeiten und schimpfen allein hat noch niemandem etwas gebracht.

In der Hoffnung, daß diese Zeilen nicht ganz umsonst waren


(C-F PERISKOP)

SCHULKONFERENZ

Spielwiese für Möchtegern- Mitbestimmer



Wir, eure Vertreter in der Schulkonferenz, Mitschüler, haben diese bei ihrer letzten Tagung verlassen und wissen auch noch nicht, ob wir dorthin zurückkehren werden. Wir haben dies getan, weil wir euch keine Vertretung unserer Interessen vorgaukeln wollen, die gar nicht besteht. Was war vorgefallen? Die Lehrerkonferenz hatte ein paar "pädagogische Maßnahmen" in Bezug auf unentschuldigte Verspätungen beschlossen. Hierzu heißt es u.a., daß Entschuldigungen wie: "Ich habe verschlafen", "hatte Nasenbluten" oder "Durchfall" nicht mehr anerkannt werden, wenn sie mehr als einmal auftreten. Das heißt also, wenn du dich zweimal verschläfst, mußt du beim 2. Mal lügen, damit du keinen Übergebrannt bekommst. Als wir von diesem Beschluß schriftl. informiert worden waren und ihn für unzumutbar für die Schüler hielten, weil dieser Beschluß nicht die Situation des einzelnen Schülers berücksichtigt, sondern das Problem der Verspätungen pauschalisiert, legten wir ihn dem Schülerrat vor. Wir wollten wissen, ob unsere Einschätzung dieses Beschlusses nicht doch zu einseitig war. Aber sie war es nach der Mehrheit der Klassen- und Kurssprecher nicht. So gab der Schülerrat uns die Empfehlung, die Schulkonferenz, wenn wir nichts in diesem Punkt

für euch erreichen könnten, demonstrativ zu verlassen. Wir selbst waren uns vor und während der Sitzung nicht darüber einig, ob wir dies wirklich tun sollten. Fast zum Schluß der Sitzung wurde über den Beschluß der Lehrerkonferenz "diskutiert". Herr Oetter versuchte den Beschluß zu erklären! Die vermehrten Verspätungen und die dadurch bedingten Unterrichtsstörungen seien der Grund, und außerdem sei dieser Beschluß nur eine Empfehlung, die für die Lehrer nicht verbindlich sei. Uwe Baumann ergriff darauf das Wort und erläuterte unseren Standpunkt. Außerdem bemängelte er, daß kein Schülervertreter zur Beratung mit hinzugezogen worden sei. Daraufhin gab es in der Konferenz eine allgemeine Erheiterung auf Eltern- und Lehrerseite. Wie ernst wir in dieser Konferenz von den beiden anderen Seiten genommen werden, läßt sich hieraus sehr deutlich ablesen. Daß wir darauf, mit dem Hinweis auf den Schülerrat, die Konferenz verließen, ist wohl kein Wunder. An dieser Stelle könnte der Eindruck entstehen, daß wir aus einem gekränkten Ehrgefühl die Konferenz verlassen hätten. Dies ist aber nicht so. Das Gelächter von Lehrern

und Eltern setzte früherem Geschehen nur die Krone auf. So "berieten" wir z.B. auch einmal über den "Elternverband der Gymnasiasten e.V.", der jedes Jahr an unserer Schule die Möglichkeit bekommt, um Spenden zu bitten. Da diese Organisation der CDU ziemlich nahe steht, (was sich in der Aktion gegen die Koop. Schule gezeigt hat), wollten wir, die Schülervertreter, den Eltern, die eine andere politische Meinung haben, die Möglichkeit geben, auch für einen anderen Elternverband spenden zu können. Diese schien uns, da man uns, während unserer gesamten Schulzeit immer wieder gesagt hat, daß die Demokratie und der damit verbundene Pluralismus, die beste aller Staatsformen sei, etwas selbstverständliches. Pluralismus an der Schule ist aber für die meisten Lehrer und Elternvertreter anscheinend ein Fremdwort. Unser Antrag wurde mit der Begründung, daß nur die "Elternschaft der Gymnasiasten e.V." die Interessen unserer Schule vertreten könne, beantwortet. Die Abstimmung wies unseren Antrag zurück. Tröstlich ist, daß wir wenigstens von zwei Lehrern unterstützt wurden. Es stellt sich aber nun die Frage, ob es richtig ist, aus diesen Gründen eine Versammlung zu verlassen. Wir meinen ja, denn wir wollen euch, unseren Mitschülern, sicherlich (wie schon anfangs gesagt) keine Vertretung vorgaukeln, die nicht besteht. Zum anderen ist hier ein Zeichen zu setzen, was leider übersehen werden könnte, wenn wir die Versammlung nicht verlassen hätten. Wir halten es für unmöglich, daß in der Konferenz ein Machtverhältnis besteht, ähnlich wie in Irrenanstalten oder Gefängnissen. Wer eine Mitbestimmung von Schülern in der Schule wirklich will, der muß hingehen und für ein ausgeglichenes Machtverhältnis in der Schule sorgen. In der Hoffnung, daß ihr unsere Aktion für sinnvoll haltet;

DIE SCHÜLERVERTRETER IN DER
SCHULKONFERENZ



Vorbemerkung: Nachdem Schülervertreter gegenüber unserer Schülerzeitung den Wunsch geäußert hatten, in der nächsten Ausgabe einen Artikel zum Thema "Unentschuldigte Verspätungen" zu veröffentlichen, wurde ich von ich von "Periskop" gebeten, eine Stellungnahme aus der aus der Sicht der Lehrer zu verfassen. Das Bemühen der Redaktion, verschiedene Seiten zu Wort kommen zu lassen, möchte ich hier ausdrücklich begrüßen; ich muß allerdings darauf hinweisen, daß mir nicht bekannt ist, was die Schülervertreter schreiben wollen.

Zur Sache: Am 31.1.1980 wurde von der Lehrerkonferenz eine Empfehlung mit dem Titel "Maßnahmen bei unentschuldigtem Verspätungen" beschlossen, die an die jeweils zuständigen Lehrer bzw. Konferenzen gerichtet ist. (Die Lehrer sind verpflichtet, Maßnahmen gegen häufige unentschuldigte Verspätungen zu treffen, da jede Verspätung eine Störung des Unterrichts darstellt.) Dieser Beschluß sollte in

der Schulkonferenz am 7.2.1980 auch den Eltern- und Schülervertretern mitgeteilt werden; er war ihnen deshalb schon vorher in schriftlicher Form vom Schulleiter zugeschiedt worden. In der Schulkonferenz habe ich zum besseren Verständnis dieses Papiers auf folgendes ausdrücklich hingewiesen:

1) Die schriftliche Fassung des Beschlusses ist an die Lehrer der Schule gerichtet; da bei der Konferenz am 31.1.80 (fast) alle Lehrer des Schlaungymnasiums anwesend waren, erschien es nicht notwendig, den vollständigen Begründungszusammenhang schriftlich zu wiederholen. Aus dem gleichen Grunde fehlt auch ein besonderer Hinweis zu folgendem Punkt:

2) Der Beschluß der Lehrerkonferenz stellt eine Empfehlung dar. Sie soll den jeweils zuständigen Lehrern bzw. Konferenzen einen Anhaltspunkt bieten, bei welcher Anzahl unentschuldigter Verspätungen in einem bestimmten Zeitraum welche Maßnahme in Betracht gezogen werden soll. Was beschlossen wird, hängt von der Untersuchung und Würdigung des Einzelfalles ab. Wesentliches Ziel dieser Leitlinie ist eine gerechte Behandlung der Schüler: In vergleichbaren Fällen sollen sie mit gleichen Maßnahmen rechnen können.

3) Der Beschluß zum Thema "Unentschuldigte Verspätungen" ist eine mildere Fassung der Regelung, die seit 1975 am Schlaungymnasium praktiziert wird, und zwar mit dem Erfolg, daß sich unentschuldigte Verspätungen an unserer Schule in engen Grenzen halten.

Zur Reaktion der Schülervertreter in der Schulkonferenz am 7.2.1980

Nachdem ich in dieser Konferenz die oben angeführten drei Punkte vorgetragen hatte und noch einige Einzelfragen der Schülervertreter beantwortet worden waren, erklärte Uwe Baumann zur allgemeinen Überraschung, wegen des Beschlusses der Lehrerkonferenz würden die in der Schulkonferenz vertretenen Schüler

die Mitarbeit einstellen. Dies habe der Schülerrat beschlossen. Als wesentlichen Grund nannte Uwe Baumann die Tatsache, daß bei der Vorbereitung dieses Beschlusses der Lehrerkonferenz keine Schülervertreter beteiligt worden seien. Tatsächlich verließen nach dieser Erklärung acht der neun Schülervertreter den Raum.

Dazu möchte ich folgendes bemerken:

1) Der Schülerrat darf gar nicht darüber beschließen, wie sich die Schüler in der Schulkonferenz zu verhalten haben.

2) Nach dem Schulmitwirkungs-gesetz sind Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft und Schülerrat voneinander unabhängige Organe der Lehrer, Eltern und Schüler; eine Beteiligung der anderen Gruppen an der Vorbereitung und Durchführung der Sitzungen ist nicht vorgesehen. Trotzdem hätte man mit den Schülern über eine Ausnahme reden können, wenn dazu ernsthaft der Wunsch bestanden hätte. Die Gelegenheit, diesen Wunsch zu äußern, hatten die Schülervertreter seit zwei Monaten: Der Beschluß der Lehrerkonferenz vom 22.11.79 zum Thema "Unentschuldigte Versäumnisse" war nach dem gleichen Verfahren gefaßt und in der Schulkonferenz am 29.11.79 erörtert worden; damals hatte sich kein Schüler darüber beschwert, daß die SV nicht beteiligt worden sei. Außerdem wurde schon am 29.11.79 angekündigt, daß sich die Lehrerkonferenz am 31.1.80 mit dem Themen "Hausaufgaben" und "Verspätungen" befassen werde. Daher kann ich die Begründung Uwe Baumanns nur als Vorwand verstehen.

3) Durch das Schulmitwirkungs-gesetz haben die Schüler wesentlich mehr Mitwirkungsrechte innerhalb der einzelnen Schule erhalten als vorher. Dies gilt insbesondere für die Schülervertreter in der Schulkonferenz; sie sind dort Mitglieder mit vollem Stimmrecht. Wenn sie durch Abwesenheit auf dieses Recht verzichten, nutzen

sie damit niemandem, bestimmt nicht der Schülerschaft des Schlaungymnasiums, die sie dort vertreten sollen.

E. Oetter

Anmerkung: Die beiden Texte zur Schulkonferenz sind unabhängig von einander entstanden.

Die Red.

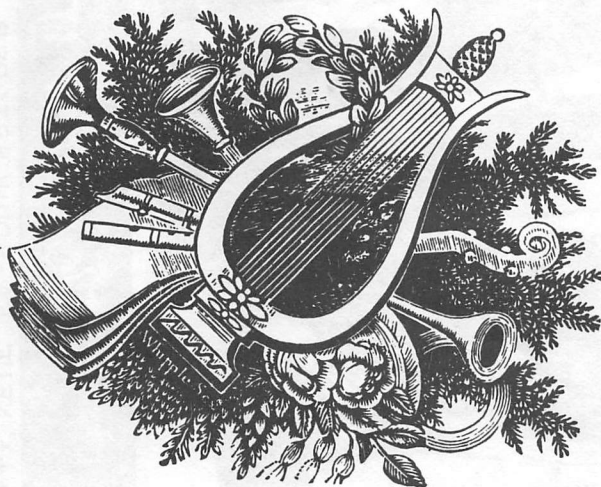
Pál Wallrabenstein in memoriam



Mozart ist tot, Glenn Miller ist tot, und nun hat uns auch noch Herr Wallrabenstein "verlassen!"

Leider ist Herr Wallrabenstein, der ehemalige Leiter des Instrumentalkreises, von der Schule gegangen. Er, der den Instrumentalkreis Anfang '79 gegründet hatte, erlangte durch seine Art und Weise große Sympathien bei den Schülern.

Auch auf musikalischer Ebene erntete er mit seiner AG bei der Abiturientenfeier im Mai '79 mit dem Stück "Swingin' Safari" einen durchschlagenden Erfolg.



Danach wurde es eine Weile still um die AG. In dieser Zeit aber übte er mit den Mitgliedern mehrere bekannte Stücke ein.

für die er am 15. Dezember '79 bei dem vorweihnachtlichen Konzert tosenden Beifall erntete. Mit diesen Stücken trafen er und die AG den "Nagel auf den Kopf", wobei besonders das Stück "Alla Turca" (Mozart) gut ankam. Durch diesen Erfolg angeheizt, organisierte er noch drei weitere Konzerte für die Schüler. Bei diesen Konzerten, am 29. und 31. Januar, wurde noch zusätzlich das Stück "Ei du feiner Reiter" aufgeführt. So daß wir uns auch diesmal mit diesem Aufgebot vor den Schülern sehen lassen konnten.

Mit diesem Artikel bedanken wir uns bei Herr Wallrabenstein für seine großen Bemühungen und wünschen ihm viel Glück bei seiner neuen Beschäftigung

Rainer Cramer
Michael Gellert

WANTED

Nach dem unsere "Fahndung" nach R.Busch, O.Bitter, A!Neumann, Frau Perlick, P. Würfel, und C.Nagel erfolglos blieb, (sie sind immernoch auf freiem Fuß) sehen wir uns gezeugen neue Photos zu veröffentlichen, da sich der Täterkreis ständig vergrößert. Von links nach recht: Herr Liedke, Frau Kemper, Frau Clemens, Herr Rhein, Frau Schmitz, Frau Hegge-Ludewigt, Frau Lindner und Herr Sassenberg.

BEI FESTNAHME UND ABLIEFERUNG AM PERISKOPRAUM SIND 200 DM STRAFE ZU BEZAHLN!

Wanted!
wegen Zusammenarbeit
mit dem Kultusministerium



Vorsicht mit rotem Filzstift bewaffnet

Münster, den 14.4.1980

Offener Brief an die Schulleitung

An die
Schulleitung des
Conrad-Schlaun- Gymnasiums
Sonnenstr. 18
44 Münster

Sehr geehrte Herrn!

Mit diesem Schreiben möchten wir auf die Vorfälle vor und während der Osterferien und den sich daraus ergebenden Folgen hinweisen, und gegen Ihre Handhabung der Vorgänge energisch protestieren.

Am 18.2. und 6.3. wurde das Schulgebäude bemalt. Daraufhin wurde Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Während der Osterferien gingen bei den Mitschülern Gisbert Knichwitz und Manfred Hüls Vorladungen ein, obwohl keinerlei Indizien, Beweise oder Zeugenaussagen vorliegen.

Es liegt nahe, daß versucht wird die beiden Schüler zu diskriminieren.

Auch die polizeilichen Ermittlungen führten zu keinem Ergebnis. Bei der Anhörung konnte die Kriminalpolizei lediglich die Frage nach dem Täterkreis stellen. Es ergab sich allerdings, daß die Polizei über detailliertes Informationsmaterial aus dem Schulleben des Schlaun- Gymnasiums verfügt(z.B.: die Schülerzeitung "Eberhart", sowie umfangreich Information über schulinterne Vorkommnisse lagen vor).

Dieser grundlose Verdacht belastet die im Abitur stehenden Schüler und gefährdet somit den Erfolg bei einer möglichen mündlichen Prüfung. Eine weitere Erniedrigung für die Schüler ergibt sich aus dem ekanntsein bei der Polizei.

Wir fragen, in wie weit sich der pädagogische und erzieherische Auftrag der Schule rechtfertigt, wenn hier:

- Schüler mit Rufmord belastet werden
- Schüler ihre Schule nicht mehr als angstfreien Raum begreifen können
- sogar der berufliche Werdegang eventuell gefährdet ist

Wir, die Unterzeichner, möchten unsere tiefe Empörung gegenüber Ihrem Verhalten ausdrücken, und betonen die Notwendigkeit, diesen skandalösen Vorfall einer breiten Öffentlichkeit publik zu machen!

Erstunterzeichner (Angaben in Klammern dienen nur zur Infomatio) :

Beate Barkam(Schülerspr.), Uwe Baumann(Schüler), Andreas Dahlhaus(Schüler)
Andreas Deilmann(Schüler), Uwe Gotschalk(Schüler), Andre Große Jäger
(Bezirksschülerspr.), Andreas Hadrian(Schüler), Stefanie Herder(Schülerin),
Jürgen Jeising(C-R Periskop), Volker Jeising(Schüler), Joachim Kurup
(Schüler), Martin Lenter(Schüler), Jürgen Leser(Schüler), Gerd Nordmeyer
(Schüler), Jürgen Orthén(Schüler), Uwe Przybilla(stelv. Schülerspr.),

Holger Rogge(Schüler), Gero Sandhagen(Schüler), Raimund Schafflik(Schüler), Anke Schiemann(Schülerin), Endrig Schiemann(Gymnasialreferent der BSV und Schülersprecher am Pascal Gymn.), Andreas Schmalbrock(Arbeiter), Guido Schwering(Schüler), Michael Wickermann(Schüler), Gunter Wolf(Student), Uwe Wolf(Student) und Ulrich Zellien(Schüler).

Antwort auf den "Offenen Brief" an die Schulleitung

- 1.) Der Schulleiter ist zur Zeit für mehrere Wochen abwesend.
- 2.) Als Vertreter des Schulleiters weise ich auf folgende Tatsachen hin:
 - Das Schulgebäude ist in der letzten Zeit zweimal beschmiert worden. Für die Entfernung der Farbe mußten aus Steuermitteln 1 200,-- DM aufgebracht werden.
 - In beiden Fällen wurde Strafantrag gegen Unbekannt gestellt.
 - Zwei Schüler unserer Schule sind von der Polizei zu einer Anhörung vorgeladen worden.
 - Die Schüler wurden darüber belehrt, daß es sich dabei nicht um die Vernehmung eines Zeugen, geschweige denn um die Vernehmung eines Beschuldigten handele.
 - Auf Nachfrage wurde von der Polizei bestätigt, daß im Falle einer ergebnislosen Anhörung - die hier gegeben sein dürfte - die Akten anschließend vernichtet werden.
 - Es wurde ebenfalls bestätigt, daß der Polizei keinerlei schulinterne Unterlagen vorlägen.
- 3.) Für die Anhörung, die allein auf die Initiative der Polizei und nicht der Schule zurückging, können folgende Gründe angenommen werden:
 - Einer der beiden Schüler hat kurz vorher eine Zeitung (keine Schülerzeitung) verkauft, die massive Angriffe auf den Schulleiter enthielt.
 - Beide Schüler hatten wenige Tage vorher mit einem Motorrad den Schulleiter vorsätzlich in nicht ungefährlicher Weise belästigt.

Eine Strafanzeige unterblieb nur deswegen, weil sich beide Schüler schon im Abitur befinden.

I. V.

U. Hackmann

Schüler dürfen politische Plaketten in NRW tragen

Ministerium: Noch kein „Stoppt-Strauß“-Fall bekannt

KPM. Münster. Einen Fall wie in der bayerischen Landeshauptstadt München, wo eine Schülerin wegen Tragens einer Plakette „Stoppt Strauß“ durch den Schulleiter vom Unterricht ausgeschlossen wurde, kann es in Nordrhein-Westfalen nicht geben. Schülern in Nordrhein-Westfalen ist das Tragen von Plaketten mit politischem, auch parteipolitischem Inhalt im Schulbereich generell gestattet, sofern Strafrechtsbestimmungen nicht berührt werden oder im Einzelfall der Unterricht gestört ist.

Der zuständige Referent im Düsseldorf Kultusministerium, Ministerialrat Frank Troendle, erklärte auf Anfrage gegenüber unserer Zeitung, daß den Schülern sowohl durch das Schulverwaltungsgesetz (Paragraph 25) als auch durch den Paragraphen 37 der Allgemeinen Schulordnung das Recht auf Meinungsäußerung auch in der Schule in Wort, Bild und Schrift garantiert sei. Eine solche garantierte Meinungsäußerung sei auch eine politischen Inhalts. Als Meinungsäußerung politischen Inhalts müsse das Tragen einer Plakette gewertet werden, wie es in Bayern zum

Schul ausschluß führte.

Das garantierte Recht auf Meinungsäußerung, so Troendle, überschreite da jedoch Grenzen, wo Plaketten beleidigenden oder solchen Inhalts getragen würden, daß Strafrechtsbestimmungen betroffen seien. Im Einzelfall würde auch dann die Grenze erreicht, wenn das Tragen der Plakette die Durchführung des Unterrichts beeinträchtigt, etwa wenn dies zur Polarisierung von einem Klassen- oder Schulverband führe. Das müsse jedoch von Fall zu Fall vom Schulleiter geklärt werden.

Ministerialrat Troendle betonte, daß diese Rechtsauffassung abstrakt von ihm vertreten werde, da es in Nordrhein-Westfalen keinen konkreten Fall gäbe.

Anders als für die Schüler bewertet Troendle die Rechtslage bei den Lehrern. Lehrer seien Beamte, also öffentlich Bedienstete und von daher zu besonderer Zurückhaltung, insbesondere parteipolitischen Art, verpflichtet. Darüber hinaus widersprächen plakative politische Meinungsäußerungen der Lehrer ihrem pädagogischen Auftrag.

Wie allgemein bekannt ist, wurde in Bayern eine Schülerin von ihrem Direktor von der Schule "beurlaubt", weil sie eine Anti-Strauß Plakette getragen hatte. Und da hört man immer, wie schade es ist, daß der Jugend heute das pol. Angagement fehlt. Den Leidscheint es den "Erwachsenen" ja nicht zu tun, wenn sie, zumindest oppositionelle Aktivitäten der "unpolitischen" Jugend gleich im Keim zu ersticken versuchen. Es stellt sich die Frage ob eine pro Strauß- Plakete in einer bayrischen Schule nicht eher positiv aufgefallen wäre.

Mitarbeiterinnen völlig aufgelöst

Hamburg (dpa). Der Zeitung entnahm die 34jährige Friseurin Elke Kolbow, daß sie tags zuvor ermordet worden sei. Auf Seite drei hatte die Hamburg-Ausgabe von „Bild“ berichtet, sie sei in ihrem Salon in der Wachtelstraße erstochen worden. „Von einem Freund aus Eifersucht getötet?“, fragte das Blatt. In einer Sendung des Norddeutschen Rundfunks berichtete die angeblich Ermordete, als sie am Morgen in ihren Friseursalon gekommen sei, hätten ihre Mitarbeiterinnen völlig aufgelöst dagelassen: Sie hatten die Meldung gerade gelesen.

MZ 6.4.80

MZ 1.2.80

KLEINANZEIGEN

Wir haben wieder mit dem dem Spielen begonnen und suchen HO-Eisenbahnteile (Gleichstrom).
Tel.: 0251/271229

Nicht kommerzielle Anzeigen sind kostenlos !!!!!!!!!!!!!
Die Red.

Wer Zeichnungen hat, die sich zur Gestaltung von Artikeln eignen könnten, melde sich bitte im PERIS-KOP- Raum.



ZUM NEUEN SV-ERLASS

Über den "neuen" SV-Erlaß ist viel Unsinn und viel Wahres geredet worden. Wir, von der PERISKOP, wollen dies nun nicht alles wieder aufwärmen. Darum drucken wir an dieser Stelle auch nur die wichtigsten Gesetzestexte, die Resolution und ein Gedicht über ihn ab. Wer noch mehr Infos haben will wende sich bitte an unsere Schüler-sprecherin.

Die Red.

RESOLUTION DER SCHÜLERSCHAFT DES KONRAD -SCHLAUN GYMNASIUMS/MS

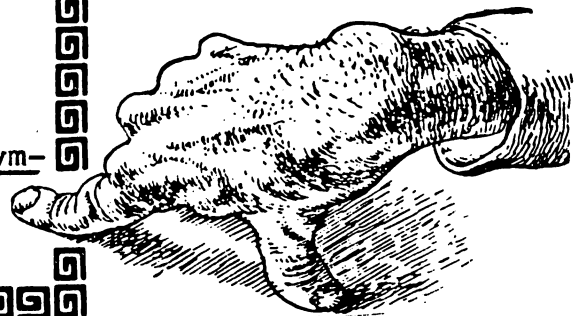
Die Schülerschaft des Konrad-Schlaun-Gymnasiums/Münster wendet sich entschieden gegen jeden Abbau der Schülerrechte.

Am 1.2.1980 trat der neue SV-Erlaß in Kraft nach dem Schulmitwirkungsgesetz, der Allgemeinen Schulordnung bedeutet er eine eindeutige Einschränkung der SV-Arbeit.

Wir wehren uns entschieden gegen:

- die massiven Kontrollmöglichkeiten des Schulleiters (Grundsatz 3.6.; 3.4.7.; 8.2)
- die Beschneidung der Öffentlichkeitsarbeit (Grundsatz 2.2.4.)
- den Eingriff in den Finanzetat und die Finanzautonomie (Grundsatz 8.1; 8.2.)

Die Schülerschaft des Konrad-Schlaun-Gymnasiums fordert die sofortige Rücknahme des SV-Erlasses.



Ein Schüler meint:

Wenn im Wald der Emu brüllt,
und sich in dickem Stau einhüllt,
dann weiß man es ist soweit,
nun beginnt Kumis Arbeitszeit.

Dann laufen hohe Tiere 'ran,
und tragen was man tragen kann
von rechts, von links, von anders-
wo
und bündeln es wie trockenes Stroh.

So urteil nun der Schüler selbst,
beständig,
doch man vergißt, daß Kritik nur
hält ein Urteil echt lebendig.
Dann müssen Schüler tagen,
allen offen,
und sind von anderen Konferenzen
sehr betroffen,
denn die Lehrer tagen streng
geheim
und wahren so den Oberlehrer-
schein.

Der Schuldirektor alles weiß
und wissen muß,
denn er bestimmt der Schule flot-
ten Fluß
und so wächst des Leiters Macht
und in der Penne niemand wagt
zu husten oder gegen Strauß zu
nießen,
denn das könnt die Stimmung arg
verdrießen.

Was ist nun des Erlasses Zweck,
dem Schülermeinung ist nur Dreck,
dem Denken ist so widerwärtig
und SV macht im Keime fertig?

Nächste Seite geht
es weiter!



GESETZES- TEXTE

(Auswahl und Unterstreichungen
Die Red.)

2.2.4 Das Recht zur Abgabe von Erklärungen an die Öffentlichkeit im Rahmen des schulpolitischen Mandats. Derartige Erklärungen können nur abgegeben werden, wenn ein entsprechender Beschluß des Schüler-

rats vorliegt.

3.4.7 Der Schülerrat kann während der allgemeinen Unterrichtszeit zusammentreten; dabei ist auf Unterrichtsveranstaltungen Rücksicht zu nehmen. Der Schülerrat informiert den Schulleiter rechtzeitig vor jeder Sitzung über Tagesordnung, Zeit und Ort der Sitzung. Er teilt dem Schulleiter die Beschlüsse des Schülerrats schriftlich mit.

3.6.3 Die Schülerversammlung hat das Recht, sich vom Schulleiter oder einem von ihm beauftragten Lehrer über wichtige schulische Angelegenheiten unterrichten zu lassen und darüber zu beraten. Der Schulleiter und die Lehrer haben das Recht, an der Schüler-



versammlung teilzunehmen; die Schülerversammlung kann im Einzelfall das Teilnahmerecht auf den Schulleiter und die Verbindungslehrer beschränken. Ihnen ist auf Antrag das Wort zu erteilen.

8.1 Die Kosten der SV an der einzelnen Schule werden durch freiwillige Beiträge der Schüler, durch Spenden und durch freiwillige Zuwendungen des Schulträgers gedeckt.

8.2 Spenden dürfen von der SV nicht entgegengenommen werden, wenn deren Zweckbestimmung dem Auftrag der Schule widerspricht. In Zweifelsfällen entscheidet der Schulleiter nach Beteiligung der Schulkonferenz.

Den Schüler mundtot machen ist das Ziel,
der dumme Bürger ist 's den man erziehen will,
der treu nimmt, was Vater Staat ihm giebt,
auch wenn man ihn ins Abseits schiebt.

Drum nehmt die Sache selber in die Hand,
stellt euch nicht selber an die Wand !!
Wo Unrecht zu Recht wird,
wird Widerstand zur Pflicht !!!!!



Ritter Kunibert waffnet sich
sich zum Kampf gegen den SV-Erlass





Deutschstunde

Eine innere Unruhe
erhebt die Gemüter
Unruhe im Ganzen
Unlust macht sich breit
Laut wird das Geschehen.

Geschehen ist ungeschehen
Wärme breitet sich aus
Die Pause ist verrauscht
Die Zeit schiebt sich
mühsam voran
Der Atem wird schneller,
die Erwartung steigt.

Die Aufmerksamkeit erzwingt
sich in des einzelnen Kopf
Diskussionen verklingen,
die rauschend begannen.

Dann, endlich;
trauriger Weise;
das ersehnte Zeichen.
Noch schnell die Aufgaben.
Enttäuschte Gesichter.
Ein rauschender Abgang;
Noch ein letztes Türemschlagen

-ENDE-

Ob sich der Wassertropfen,
der gerade ins Meer mündet,
noch des Augenblicks entsinnt,
in dem er der Quelle entsprang?
Denn der Weg war weit.

Beim Rauchen vor dem Tor
kommt man sich vor, wie im Moor.
Überall sind Fallen,
als wollten sie einen krallen.

Die einen Lehrer sind am Grinsen,
die anderen streng am Linsen.
Sie geben einem 'nen Tadel
und fühlen sich wie der gehobene Adel.

Steht man in der Menge,
schieben sie sich durch's Gedränge.
Der Zufall ist oft dabei,
man wird behandelt wie ein rohes Ei.

Ist ein Pauker in Sicht,
ist für den Schüler bald Schicht.
Will man sich verdrücken,
gibt's meistens keine Lücken.

DEUTSCHLANDFAHNE

Oben, immernoch : Schwarz
Darunter, fast unterdrückt : Rot
Und alles basiert auf dem : Gold

Heuchelei;
Rede im Überfluß;
Das "Was" tritt in
den Hintergrund;
Es gibt Freundlichkeit
nach außen,
aber der Ekel bleibt innen.
Haß, Gleichgültigkeit;
der Widerwille verbirgt sich;
Grausamkeit;
Frustration und Kälte.
Was bleibt —

eine große Leere!

2. MÜNSTERANER

FRIEDENSWOCH



Auf Initiative des Stadtjugentringes der Stadt Münster und der Friedensinitiative Münster findet in der Zeit vom 2. bis 9. Mai die zweite Münsteraner Friedenswoche statt, an der sich etwa 20-30 Organisationen beteiligen werden.

PROGRAMM

Vorbereitende Veranstaltung:

Dienstag, den 29. April 1980

19.30 Uhr, Aula der KHG,

Kardinal -v.-Galen-Ring

Thema:

Ökologie und Frieden

(Referate und Diskussion)

mit: R. Vogt (Vorstand BBU) und

H. Bubenzer (DFG-VK)

Veranst.: Friedensinitiative MS

Eroffnungsveranstaltung:

Freitag, den 2. Mai 1980

20.00 Uhr, Aula KSG od. H1

Thema

Erfahrungen und Perspektiven der Friedensbewegung

mit: Prof. W. Kreck und M. Jansen
(Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit) Es singt der Chor Münsteraner Gewerkschaftler
Veranst.: Friedensinitiative MS

Friedensmarkt '80

Samstag, den 3. Mai 1980

19.00 Uhr, vor dem Stadthaus 1

Klemensstr. oder Marienplatz

Stände, Theater, Dias, usw

Themen:

"Gemeinsam den Frieden vorbereiten", "Frieden im Alltag",

"Frieden in der 3. Welt" und "Frieden und Ökologie"

mit: Münsteraner Liedermacher

Dienstag, den 6. Mai 1980

19.00 Uhr, Aula Fr.v. Stein-Sch.

Thema:

Frauen und Militär

mit: B. Geier (GAL), E. M. Bannch

mit: B. Geier (GAL), E. M. Bannch

(DFG-VK), M. L. Berg (DFI), Prof.

Tjaden-Steinhauer, J. Möllemann

(FDP). Moderatoren: D. Hoffmann

(WDR)

Veranst.: DFG-VK (MS)

Mittwoch, den 7. Mai 1980

vorauss. 19.00 Uhr, Aula

des J.K. Schlaun-Gymn.

Thema:

"Neues Recht für Kriegsdienstverweigerer - Reform oder Rückschritt"

mit: Bundestagsabgeordneten und

Pastor Finckh

Veranst.: Jugendring

Mittwoch, den 7. Mai 1980 (geändert)

20.00 Uhr, vorauss. H3

Thema:

"Brüssel oder Kabul - Wo liegt die Entspannungspolitik begraben?"

Diskussionsveranst. mit: H. Gremliza (Konkret), Klönne und einem Vertreter der Jungsozialisten
Veranstalter: Juso-Unterbezirk

Abschlußveranstaltung

Freitag, den 9. Mai 1980

19.30 Uhr, Hindenburgplatz

FRIEDENSFESTIVAL

mit: Liederjan (Hamburg) und

Uschi Falke - Ekkes Frank

Karten im Vorverkauf 6 DM - an

der Abendkasse 9 DM

Vorverkauf an den bekannten Vorverkaufsstellen

Fahrschule BOHNENKAMP

**Eine besonders gute Adresse für
besonders gute Ausbildung**

Ruhige Fahrlehrer mit viel Prüfungserfahrung

**= großer Prüfungserfolg
und kleiner Endpreis**

Breul 16, Ruf 4 34 03 - Warendorfer Straße 98
Anmeldung und Auskunft täglich 15 bis 19 Uhr außer Samstag

- Fahrstundenzahl nach Vorkenntnissen -

« Ich verteidige hier den jetzigen Fleck Natur »

Kauft keine Früchte aus Südafrika!



Die Evangelische
Frauenarbeit in
Deutschland ruft
zum Boykott von
Nahrungsmitteln
aus Südafrika auf

**"JEDER KAUF EINES SÜDAFRIKANISCHEN PRODUKTES
IST EIN NEUER BAUSTEIN FÜR DIE MAUER UNSERES
FORTBESTEHENS."**

*Premier J. B. Vorster in der Eröffnungsrede vor einer Aus-
stellung in Pretoria am 25. 8. 1972.*

WARUM?

In südafrika besteht das System der Apartheid (Rassentrennung), das den Schwarzen und Farbigen in diesem Land die Menschenrechte voreinhält. 60% der schwarzen Menschen sind Christen wie wir. Sie kämpfen um ein menschenwürdiges Leben und um eine gute Zukunft für ihre Kinder. Sie rechnen mit uns und erwarten die Solidarität der weltweiten Christenheit (und aller Humanisten, die Red.). Seit vielen Jahren bitten die schwarzen Freunde uns, einen Boykott südafrikanischer Waren durchzuführen.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Wir können aufmerksam die Zeitung lesen. Wir können uns selbst und andere über die Lage in Südafrika informieren. Wir können für die Befreiung der Unterdrückten beten. Wir können darauf verzichten, südafrikanische Früchte zu kaufen. Wir können uns an Importeure und Großhändler bitten, den Import aus Südafrika und den Verkauf südafrikanischer Waren einzustellen. Wir können Großverbraucher bitten, künftig keine Nahrungsmittel aus Südafrika mehr zu verwenden. Wir können alle unsere Kräfte und unsere Fantasie anstrengen, um immer mehr Menschen für den Boykott zu gewinnen.

**Wir werden schuldig, wenn wir nicht alles tun,
was in unserer Macht steht.**

**Hildegard Zumach
Generalsekretärin der EFD**

Ich finde, Herr Vorster hat dies sehr treffend ausgedrückt. Es ist wohl kaum zu bestreiten, daß sämtliche Wirtschafts und Kulturabkommen mit Südafrika die Mauer – die Apartheid festigen. Für die Wirtschaft ist Südafrika ein Billiglohnland – für alle Humanisten ist Südafrika die Herausforderung, die Menschenrechte nicht nur auf dem Papier stehen zu lassen. **WER UNTERDRÜCKUNG DULDET, UNTERDRÜCKT MIT !!**

Hände weg!

*Orangen – von schwarzer Hand gepflückt, gekühlt, verschickt,
saftstrotzend in ihrer goldenen Schale ...*

*Doch die verschrumpelten Finger am anderen Ende der Welt:
pflücken sie noch? – Sind sie schon verdorrt?*

*In diesem Augenblick, in dieser Stadt weiß ich:
die Frucht, von schwarzer Hand gepflückt für mich,
von gieriger Hand der pflückenden entrissen; –
Gewehr in weißer Faust bewacht den Baum.
Da halt ich Schuld in meiner Hand wie Blut.
Grausame Last liegt auf dem Ladentisch:
blutunterlaufen, doch im Dutzend billiger, überzieht
ein Strom aus Tod und Folter diesen Markt.*

*Doch niemand stört's. Geschäftig eilen unsre Bürger
inmitten Tausender von Leichen (beiderseits auf Tresen aufge-
bahrt);
ihr "Bild" der Welt schützt sie vor Einsicht,
drei Groschen täglich löschen aus das Denken.*

*Die Hände, unschuldig in den Taschen vergraben, steht da
noch
unser Krämer, ein ruhender Pol im verwirrenden Treiben,
und lächelt breit die Kundschaft an: sein Gesicht
hat sich den hygienisch verpackten Früchten gut angepaßt.*

Barry Oliver Higgs

Übersetzung: Amos Mund

**Weitere Infos:
Evangelische Frauenarbeit
in Deutschland e.V.
Unterlindau 80
6000 Frankfurt am Main**

SCHÜLERRAT

Langsam wird es mal wieder Zeit, etwas über die SV und den Schülerrat zu berichten.

Zuerst will ich für diejenigen, die noch nie bei einer Schüler-ratssitzung dabei waren, erläutern, wie, wo, was abläuft.

Eine Schülerratssitzung findet nicht einfach aus heiterem Himmel statt; es müssen erst mal Tagesordnungspunkte eingebracht werden, über die der Schülerrat beraten und entscheiden soll. Einen solchen Tagesordnungspunkt kann jeder Schüler eine Woche vorher im SV-Büro anmelden. Er muß ihn allerdings auch etwas formulieren und nicht irgendjemanden im SV-Büro mit Stichworten beladen. Bei einer Umschreibung helfen auch, wenn es nötig sein sollte, ältere und erfahrene Schüler. Sind genügend TOP's (Tagesordnungspunkte) eingegangen, stellt der Schülersprecher, z.B. die Beate einen schriftlichen Antrag auf eine Beurteilung vom Unterricht für die Schülervertreter und auf Zuweisung eines Raumes. Das ist meistens der Raum 06 (das sogenannte "Gefängnis"). Ist soweit alles erledigt, wird an den Schwarzen Brettern Auskunft gegeben, wann und wo der Schülerrat tagt. Nicht selten kommt es vor, daß 'ne Menge Klassensprecher aus der Unter- und Mittelstufe nicht erscheinen, die dann erst geholt werden müssen. Soviel Elan gehört schon dazu, daß man sich auch mal ans Schwarze Brett stellt und nachsieht, was so alles vorsichgeht, und ob nicht mal wieder Schülerratssitzung ist. Allerdings fehlen nicht nur einige Leute aus der Unter- und Mittelstufe.

Soweit die Vorbereitungen! So nach und nach füllt sich dann der Raum, der Geräuschpegel steigt ebenfalls. Die Sitzung wird eröffnet und gleichzeitig geht die Anwesenheitsliste herum. Zuerst wird immer die Tagesordnung verabschiedet; so kann jeder, der meint, daß ein TOP

sehr wichtig sei, eine Änderung beantragen, über die dann abgestimmt wird. Ist die Tagesordnung angenommen, kommt der erste TOP, das erste Thema.

Auf der letzten Schülerratssitzung war zum Beispiel ein TOP: Wahl eines Schülers für den Theaterjugendring. Zuerst wurde das Amt als solches erläutert und anhand von Texten ganz in seiner Funktion bestimmt. Danach fand dann eine Diskussion statt, in der sich besonders die Wichtigkeit des von einem Schüler zu vertretenden Postens herausgestellt. Mit diesem Amt wird die Möglichkeit geschaffen, von Seiten der Schüler Anregungen und Meinungen in die Programmgestaltung einzubringen. Einleuchtend wird die Bedeutung so eines Amtes, wenn man z.B. an die Auf-führungen von Sargo Edmonds denkt, um die es ja viel Trara gegeben hat. So ist es doch ganz normal, wenn von Seiten der Schüler bzw. der Beteiligten am Theaterjugendring die Bestrebung besteht, auf die Programmgestaltung mit Anregungen und Wünschen (die oft im Unterricht weiterhelfen können) Einfluß zu nehmen, um sich nicht von einer eher konservativen Presse, die sowieso nicht zum Kern der Zielgruppe gehört, vorschreiben zu lassen, was moralisch und sittlich noch drin ist und was nicht. Heute ist Sargo Edmonds ein Beispiel, was man schon bei der Diskussion im Schülerrat sehen konnte, aber diejenigen, für die so ein Jugendring gemacht wird, gerade die Jugendlichen sollten auch die Möglichkeit erhalten, eine Rückmeldung auf die Programm-macher auszuüben. Es fiel die Äußerung, daß dieses Amt ein existenzhemmendes Instrument für den Theaterjugendring sei. Es wurde André Große Jäger für dieses Amt bestimmt; mal sehen, was daraus wird. Damit der André nicht allein mit seinen Vorstellungen bleibt, sollte jeder, der etwas dazu zu sagen hat, den André

darauf ansprechen. Sonst geht es im Schülerrat teilweise auch sehr heftig und hitzig zu, je nach dem Thema (dem TOP). Auf der letzten Sitzung ging es eher ruhig und konzentriert zu, was teilweise daran lag, daß mal wieder wenige Klassensprecher anwesend waren. An dieser Stelle möchte ich noch mal diejenigen erinnern, die ihre Protokolle nicht regelmäßig abholen. In der Unter- und Mittelstufe klappt das so langsam, in der Oberstufe klappt's schon mal. Eine hoffentlich überflüssige Anmerkung meinerseits: Protokolle sind dazu da, daß sie vorgelesen und noch Möglichkeit erläutert werden, was nur geht, wenn der oder die Betreffende auch auf der Schülerratssitzung anwesend war. Nach der letzten Sitzung sprachen sich der Peter Rother V. und Dietrich Markus VIII. ab, die einige Bedenken hatten, was ihre

Arbeit im Schülerrat anbetrifft. Das erste, was sie zu sagen hatten, war: Das Vorlesen von Texten und Erlassen wird schnell langweilig, besonders, wenn man solch einen Text nicht selbst in der Hand hat. Es ist oft schwer zu verstehen; daß man auf die Dauer die Lust ganz verliert, liegt dann natürlich nahe. Es wird immer schwerer eine Diskussion zu verfolgen, außerdem wenn sie schon mal das Wort haben, stören Zwischenrufe. Mehr als ein Apell von älteren Schüler an diejenigen ist wohl nicht drin. Was die zu vorlesenden Texte anbetrifft, so will ich versuchen, diese vorher abzugeben, damit (darum schreibe ich das hier auch hinein) auch Nichtklassensprecher hier die Möglichkeit zur Einsicht haben, die andererseits auch jede Große Pause im SV-Büro besteht. Eines erscheint dem Peter und Dietrich aber besonders wichtig: Sie finden, daß die Klassensprecherwahlen sehr einseitig sind.

Fortsetzung

Wieder Ärger mit der Polizei

Ein Junge mittleren Alters (er hat noch keine grauen Haare von der Penne bekommen) fuhr nach der Schule langsam auf einem Fußgängerweg. Ein Polizist, der mit überhöhter Geschwindigkeit auf der linken Promenadenseite fuhr, bog klingelnd rechts ab, auf den Radweg. Da kreuzten sich ihre Wege. Der Polizist stoppte und hielt dem Jungen eine Standpauke. Die lautete ungefähr so: Das ist doch ein Fußgänger- und kein Radweg! Da fährt man nicht drauf und schon gar nicht sooo schnell. Die Jungen in meinem Alter früher wußten sich noch zu benehmen. Da hatte man noch Respekt vor alten Leuten, die auf den Fußgängerwegen gingen. Dann sag mir mal wie du heißt. Der Junge zögerte. Plötzlich fragte der Polizist: "Wo wohnst du? Ich kenne dich doch irgendwoher! Wohnst du nicht hier in der Nähe?" Der

Junge sagte, er wohne in der Bergstraße. "Naajaa!!! Ich habe jetzt keine Zeit mit dir nach Hause zu gehen, ich muß weg." Der Polizist stieg auf sein Rad und fuhr wieder klingelnd in der Mitte der Promenade. Das schönste kam aber noch! Ein alte Dame, um die 80 überquerte langsam die Promenade. Der Polizist klingelte, klingelte und klingelte. Die Dame erschreckte und fiel beinahe hin. Der Polizist sagte frech: "Bevor Sie über die Straße gehen, müssen Sie erst nach links sehen! (Er fuhr ja links.) Und dann nach rechts! Ich kann mich im Moment nicht mit Ihnen beschäftigen. Ich muß ja schließlich dringend weg." Kopfschüttelnd fuhr er weiter. Sicherlich hat er gedacht: 'Kennen die Leute denn überhaupt keine Verkehrsregeln?' Was sind nun Polizisten?

Freund und Helfer oder sind sie Ungeheuer der Natur???

Alternativ - unter diesem Stichwort will PERISKOP Gruppen vorstellen, die irgendetwas anders machen wollen, als es bisher war. Einzigste Kretären: Es muß für Schüler zugänglich und einigermaßen interessant sein. Ausserdem sollte es irgendwo einen Sinn haben. Also, wenn ihr so eine Gruppe kennt oder in ihr seid, sagt uns bescheid!!!
Die Red.

ASW- Arbeitsgruppe Münster gegen Über- und Unterentwicklung



Bei
einer
ASW
Straßen-
Aktion

Wenn man dem Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit Offergeld glauben schenken darf, zieht die Entwicklungspolitik der Bundesregierung darauf ab: "... möglichst dem Menschen an der Basis zu helfen, den ärmsten Bevölkerungsschichten." Es giebt allerdings in unserem Land noch eine andere Meinung über die Entwicklungshilfe der Bundesregierung. Diese besagt, daß Entwicklungshilfe vom Bund nur deshalb betrieben wird, um die Rohstoffe der 3-Weltländern besser ausbeuten zu können. Dazu befragte PERISKOP eine Gruppe von Leuten, die versuchen alternative Entwicklungshilfe zu machen.

Was seit ihr für eine Organisation? Jürgen F.: Nenne tun wir uns ASW, daß heißt Aktiongemeinschaft Solidarische Welt. Wir sind eine unabhängige Spendenorganisation mit ca. 10000 Spendern und einem Spendenvolumen von 2,4 Millionen im Jahr. Unser Ziel ist es Projekte zu fördern, die wirklich den Leuten helfen und nicht irgendetwelchen Interessengruppen. Und dazu haben wir verschiedene Kretären. Hauptkretarium ist - und dieser Ausspruch

wird leider viel zu oft gebraucht - die Hilfe zur Selbsthilfe. Wir wollen diesen Ausspruch wirklich ernst nehmen. Und deshalb fördern wir nur Projekte, in denen wenigstens ein Ansatz zur strukturellen Veränderung der Amutssituation beinhaltet ist. Ein weiteres Kretarium ist nur Projekte zu fördern, die von den Leuten selbst geplant und durchgeführt werden. Deshalb betreiben wir nur Finanzielle und keine Personellehilfe. Ausserdem darf durch das Projekt keine neue Abhängigkeit entstehen.

Red: Wo befinden sich denn eure Projekte?

Michael: Schwerpunktland ist das traditionelle Entwicklungsland Indien. Wir haben jetzt allerdings auch verstärkt Projekte in Afrika und dann noch 5 Projekte in Südamerika.

Red: Nun sagt ihr ja, daß ihr alternativ seid. Was ist daran alternativ zur Bundesregierung?

Jürgen: Dazu muß man erst einmal etwas zur Entwicklungspolitik der offiziellen Stellen sagen. Und das kann man am Besten dadurch, daß man sich deren Broschüren und Pla-

kate anschaut. Z.B. hier ein paar Zitate aus einer Plakat-Serie des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Red).

"KEINE HÄLFTE DER WELT KANN OHNE DIE ANDERE HÄLFTE DER WELT ÜBERLEBEN. SORGEN WIR FÜR DIE ANDERE, DAMIT SIE UNS WEITER MIT ROHSTOFFEN VERSORGEN KANN. SORGEN WIR FÜR DIE ANDERE, DAMIT AUS IHREN BASAREN MÄRKTE FÜR UNSERE WAREN WERDEN!"

Und daran kann man ganz unverhüllt sehen, daß die Entwicklungspolitik bzw. Entwicklungshilfe ganz klar vom Eigeninteresse der Bundesrepublik bzw bestimmter Konzerne bestimmt wird. Das ist jetzt natürlich ein komplexer Zusammenhang. Wichtig ist eben, man hat Beziehungen zu Ländern der 3. Welt. Und alle Beziehungen, selbst alle normalen Geschäftsbeziehungen, fallen unter den Namen Entwicklungshilfe. Man hat diese Beziehungen um seinen eigenen Bedarf, wie Rohstoffbedarf, Handelsbedarf - also Absatzmärkte schaffen, zudecken. Das Eigeninteresse ist da so vorherrschend, daß man nichts anderes macht, als daß, was die "Linken" Neokolonialismus nennen. Eben weitere Ausbeutung der Länder, um unseren Lebensstandard zu heben.

Man muß bei jeder Entwicklungshilfe immer fragen, welchen Interessen dient sie. Und da liegt eben der Unterschied zwischen uns und der Bundesregierung. Wir helfen um zu helfen, und nicht um irgendetwas davon zu haben.

Ausserdem versuchen wir jetzt immer mehr Projekte in Ländern zu fördern, die von den offiziellen Stellen nicht gefördert werden, weil z.B. die politische Lage noch nicht ganz klar ist(Z.B. Nigera- guera, südafrikanischer Raum). Da halten sich nämlich auch die Kirchen raus. Und die ASW ist nun mal 'ne kleine Organisation, die dann in Lücken springen kann, wo sich die anderen zurückhalten und erst mal warten; wird das jetzt nicht doch ein kommunistisches oder sozialistisches Land(was ja hier doch als schlimm empfunden wird.

Red.: Aber da könnt ihr doch herzlich wenig tun, wenn ihr so klein seid.

Maya: Ja, verhältnismäßig hast du Recht, aber das kommt darauf an, wie man es einsetzt. Das kann mehr bringen, als wenn man da Millionen hinschickt.

Jürgen: Da hat Maya schon Recht und ich glaube, daß es bisher vernünftig eingesetzt worden ist. Im Entefekt ist es aber verschwindend gering an den großen Organisationen wie z.B. Adveniat geme sen.

Maya: Und was ich noch bemerkenswert an der ASW finde ist, daß sie nicht nur versucht etwas für die 3 Welt zu tun, sondern daß man auch etwas für unser Bewußtsein tut. Die Leute, die was für Brot für die Welt spenden, oder sonst mal was weggeben,

wissen doch gar nicht, wo sie hinspenden und was sie dadurch erreichen.

Red: Wie macht ihr das denn?

Jürgen: Wir haben hier in Münster viel gemacht. Das heißt 5 Abende in der Brücke (Internationales Studentenzentrum) mit Filmen, Büchertischen und indischen Vertretern von Entwicklungshilfeorganisationen. Das ganze Program bezog sich bisher auf Indien, weil auch schon Leute von uns da waren und sich die Projekte kritisch angeschaut haben Allerdings hat die Afrikagruppe auch schon eine Veranstaltung gemacht.

Red: Wo liegt denn nun euer Schwerpunkt? Ich meine wollt ihr etwas für die 3Welt tun oder das Bewußtsein der Menschen hier schärfen?

Jürgen: Ich habe in Indien mit Indern, die auch Entwicklungsprojekte organisieren, diskutiert, und die haben mir gesagt, daß es unsere vorrangige Aufgabe sei in unserem Land zu arbeiten. Und schließlich sehen sie darin die einzigste Change, daß sich an dem ganzem System des Widerspruchs von Über und Unterentwicklung etwas ändert.



Red: Um noch mal auf das Entwicklungsprogramm der Bundesregierung zurück zu kommen. Ihr sagt, das ist reine Ausbeutung und bringt den Ländern nichts. Ich glaube nicht, daß man das so über einen Kamm scheren kann.

Michael: Der ganze Bereich ist sehr umfassend und das klingt natürlich sehr propagandistisch, wenn man das so stark vereinfacht. Aber wenn man sich die Handelsbilanzen anschaut, und das hat die letzte UNCTAD ganz klar gezeigt, hat die ganze Entwicklungshilfe bzw Handelsbeziehungen den 3 Weltländern nichts gebracht.

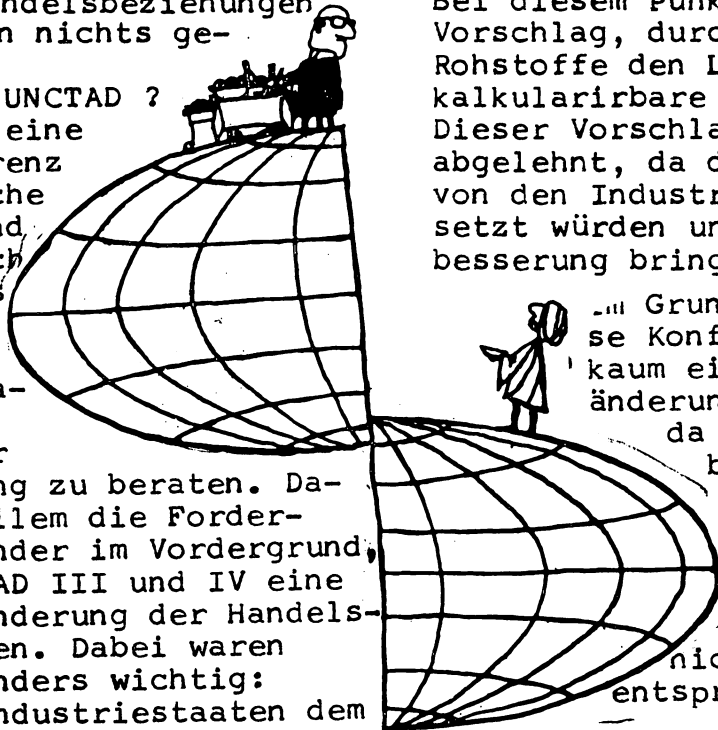
Red: Was ist die UNCTAD ?

Michael: Das ist eine Welthandelskonferenz für wirtschaftliche Zusammenarbeit und bedeutet, daß sich alle Entwicklungsländer mit den Industrieländern zusammengestellt haben, um über die Möglichkeit einer Welthandelsordnung zu beraten. Dabei standen vorallem die Forderungen der 3 Weltländer im Vordergrund, die auf der UNCTAD III und IV eine wesentliche Veränderung der Handelsbilanzen forderten. Dabei waren zwei Punkte besonders wichtig: 1. sollten die Industriestaaten dem Beschluß der UNCTAD III nachkommen und 0,7 % ihres Bruttosozialproduktes für Entwicklungshilfe aufbringen.

nur Schweden ist dieser Empfehlung nachgekommen, und die BR Deutschland hat 0,3% aufgebracht.

2. sollte eine grundsätzliche Verbesserung des Export - Importverhältnis für die Länder der 3 Welt eingeführt werden. Dies sollte zum einen durch bessere Zollvereinbarungen und zum anderem durch eine wesentlich bessere Bezahlung der exportierten Rohstoffe, da diese durch die freien Märkte und durch die Exportabhängigkeit der Länder oft unterbezahlt waren. Bei diesem Punkt gab es auch den Vorschlag, durch Garantiepreise für Rohstoffe den Ländern der 3 Welt kalkularisierbare Einkommen zu sichern. Dieser Vorschlag wurde allerdings abgelehnt, da die Garantiepreise von den Industrienationen festgesetzt würden und somit keine Verbesserung bringen würden.

... Grunde genommen hat diese Konferenz allerdings kaum eine Möglichkeit Veränderungen herbeizuführen, da sie keinerlei verbindliche Beschlüsse fassen kann, so daß - ähnlich wie bei der Festsetzung der 0,7 % BSP - die Industrienationen nicht verpflichtet sind entsprechend zu handeln.



Pumpe in der Entwicklung

Von Günter Lietsmann

Meinen ersten Heimaturlaub als Entwicklungshelfer in Afrika nutzte ich unter anderem dazu, im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit bei dem für meinen Einsatzort zuständigen Sachbearbeiter um die Finanzierung einer 4 PS starken Wasserpumpe zu bitten. Wir brauchten sie für die Bewässerung einer kleinen Obstplantage, die wir in unserem Dorf anlegen wollten.

Der Sachbearbeiter lächelte mitleidig. „Wie stellen Sie sich das vor?“, sagte er. „Wie soll ich eine Pumpe beantragen? Wenn Sie zehn haben wollen, können wir im Rahmen des landwirtschaftlichen Entwicklungsprogramms sicher etwas machen. Ich frage mal meinen Chef.“

Auch der Vorgesetzte, ein Oberregierungsrat, riet mir ab. „Entwerfen Sie einen Bewässerungsplan für den ganzen Distrikt“, empfahl er. „Geben Sie uns einen groben Kostenvoranschlag für Kanäle, Zufahrtswege, Dieselpumpen und Staubecken. Danach werden wir weitersehen.“

Nach wenigen Tagen sprach ich wieder vor. „Na, das sieht ja schon ganz anders aus“, meinte der Beamte. „Warten Sie, ich geh' gleich mal zu meinem Chef.“

Der Chef, ein Ministerialrat, war interessiert. Aber er bemängelte, daß die Gesamtkonzeption der Infrastruktur für den Distrikt fehlte. Er beauftragte das dafür zuständige Referat, mir bei der erforderlichen Planung behilflich zu sein.

Da nun die Kosten die Millionengrenze überschritten, ging der ganze Vorgang zum Abteilungsleiter, einem Ministerialdirigenten. „Interessant, junger Mann, sehr interessant“, sagte er zu mir. „Aber meinen Sie nicht auch, daß dies wieder mal nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist? Überlegen Sie doch

mal, ob man der Infrastruktur nicht einen neuen Schwerpunkt geben könnte. Mir werden die Verkehrsbedingungen in Ihrem Plan zu wenig berücksichtigt. Meine Abteilung wird Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.“

Nach mehreren Arbeitssessen, Konferenzen und Besprechungen wurden die Pläne dem Staatssekretär vorgelegt und von ihm mit einigen Ergänzungen an den Minister weitergereicht. Eine Delegation wurde zusammengestellt. Sie reiste drei Wochen kreuz und quer durch den Distrikt, in dem ich arbeitete.

Kurz vor ihrem Abflug besuchte mich der Delegationsleiter in meinem Dorf, in das ich mittlerweile zurückgekehrt war. Er schüttelte mir die Hand: „Der Plan ist genehmigt. Mit dem Bau der Talssperre wird bald begonnen. Übrigens läuft die Staumauer genau durch dieses Dorf. Ihr Wunsch nach der Wasserpumpe erübrigt sich ja dann wohl.“

Wie gut, daß ich kein Luftgewehr beantragt hatte.

(Aus: Frankfurter Rundschau v. 11.3.78)

Unsere Putzfrauen

Sie sind allen bekannt, doch keiner kennt sie, die Putzfrauen. An ihnen bleibt alles hängen, verschmutzte Toiletten; dreckige Klassenräume und verunreinigte



Flure. Das einzige, was wir für sie tun, ist die Stühle auf den Tisch zu stellen, und das auch noch nicht einmal vollständig. Der Rest wird mit dem Satz "Wozu haben wir Putzfrauen?" oder "Dafür sind doch die Putzfrauen da!" abgetan. Sicherlich hat diese Einstellung dazu geführt, daß das Schlaungymnasium einen traurigen Triumph zu verbuchen hat, nämlich eine der unsaubersten Schulen in Münster zu sein. Dazu eine der Putzfrauen:

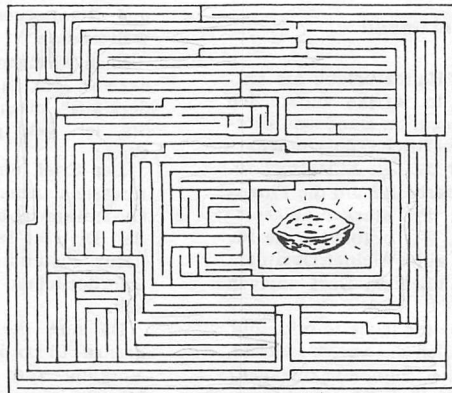
"Diese Schule ist stark verschmutzt. Im Vergleich zu anderen Schulen liegt das Schlaungymnasium weit über dem Durchschnitt." Entschuldigend fügte sie hinzu: "Das hängt aber auch sicher damit zusammen, daß dies ein Altbau ist, und Altbauten in der Regel stärker verschmutzt werden."

Doch sollte jeder einzelne von uns einen Beitrag dazu leisten, unsere Schule - mit der wir schließlich 1/4 unseres Lebens zu tun haben - etwas ordentlicher im eigenen Interesse den Putzfrauen hinterlassen sollten. Gerade jetzt, wo so viel von Menschlichkeit und Solidarität die Rede ist, sollten wir damit bei unseren Putzfrauen anfangen.



Oder möchtet Ihr die verschmutzten und verstopften WCs saubermachen?

**WÄHLEN
SIE MICH
FÜR EINE
SAUBERE
POLITIK!**



NOVALIS

Seit nunmehr acht Jahren vertritt Novalis die Sparte Romantik-Rock und das mit Erfolg. Für alle, die sie noch nicht kennen, ist hier die Geschichte der Gruppe! Novalis ist mit über 400000 verkauften Alben (sieben LPs) die erfolgreichste deutschsprachige Rock-Band. Dabei hatte eigentlich alles unter ganz anderen Vorzeichen angefangen: Von der Gründung im Herbst 1971 bis zur ersten LP im Januar 1973 ("Banished Bridge") rockte Novalis auf Englisch. "Und wir traten noch ohne Gitarristen auf, sondern hatten die Besetzung Orgel, Bass, Schlagzeug und Gesang." Nach der Umbesetzung kam ihnen die Idee, deutsch zu singen. Dabei stellte sich heraus, daß etliche Novalis-Gedichte problemlos auf die Songs paßten, die eigentlich für engl. Texte komponiert worden waren. So erschien im Frühjahr '75 die zweite LP, in der die Literatur des Freiherrn von Hardenberg (1772-1801) - genannt Novalis - in romantisierenden Rock verpackt wurde. Auf dieser Linie machten die fünf Hamburger weiter. Bis heute hat Novalis auf glamouröse Showeffekte verzichtet. Diese musikalisch ehrliche Haltung wurde von den Fans honoriert. Der Aufstieg vollzog sich zwar allmählich, dafür aber grundsollide. Novalis Linie zum Romantik-Rock heißt aber nicht, daß das Hamburger Quintett eine Masche breitwalzt, wie es bei einigen Disco-Gruppen gang und gebe ist. Dazu Schlagzeuger Hartwig Biereichel: "Wir machen keine Nachzieher zu dem, was einmal erfolgreich gelaufen ist. Uns reizt es, neue Sachen zu machen, ohne dabei allerdings unsere Grundlinie des Romantik-Rock zu verlassen. Bei allen Neuerungen werden wir aber eines niemals ändern: Deutsch zu singen." So auch auf der siebten LP-Produktion der Gruppe "Flossenengel".

Zehn Titel, erstmals mit durchgehendem Thema, erstmals nicht verträumt, sondern auch konkrete Probleme anpackend - eine LP also, in der es im weitesten Sinne um Umweltschutz geht. "Probleme, denen man sich nicht entziehen kann, prasseln von



allen Seiten auf uns ein, von Atomkraftwerken bis hin zum großen Fischsterben. Und das hat unser Leadsänger Fred Mühlbeck in seinen Texten als Thema aufgegriffen. Über unserem musikalischen Stil sind wir treu geblieben." Und damit hat Novalis ein aktuelles Thema aufgegriffen, denn seit Beginn dieses Jahrhunderts ist der Walbestand um 85% zurückgegangen, woran die Verschmutzung der Meere durch Öl - 2,1 Millionen t Öl verdecken die Meere - auch beteiligt ist. Novalis will mit dieser Aktion ein Zeichen setzen, denn auf ihrer Dezember '79-Tournee zeigten sie von jeder Eintrittskarte eine DM für den World Wildlife Fund - "Das Meer muß leben" ab. Zudem wurde ab Beginn der Show ein Film über Wale gezeigt; doch das kostete die Gruppe viel Geld. Abgesehen von der Spendenmark, die sich die Gruppe selbst von der Gage abzieht: "Die Umstellung unseres Programmes kostet uns 25000,- DM, die wir aus eigener Tasche bezahlen. Das fängt mit dem Kauf des Filmprojektors an und hört mit zusätzlichem Personal, um die Aktion durchzuführen, noch lange nicht auf."

Ihre Auftritte sind soetwas wie Familienferien. Eine Band, die als Gruppe auf der Bühne steht und auf Solo-Stargehabe einzelner Mitglieder getrost verzichten kann. Und was nach außen so gut funktioniert, kloppt auch nach innen, denn für den Aufbau wurde jeder verdiente Pfennig in die Gruppe gesteckt. Erst 1978 gaben sie ihre Berufe auf und machten "nur" noch Musik. So kommt es, daß sie mit ihrer 500000 DM teuren Anlage schuldenfrei dastehen. Aber erreicht eine deutschsprachige Band nicht irgendwann mal eine Grenze? Muß sie nicht letztendlich an der Sprachbarriere scheitern? Wie steht es mit der internatio-

nen Karriere a la Scorpions? "Das sehen wir nicht so verbissen", versichern die Fünf. "Deutschland ist der zweitgrößte Tonträgermarkt der Welt. Und außerdem - in Japan, beispielsweise, sind wir nach den Scorpions die zweitbest verkaufte deutsche Band mit bisher 50000 Alben. Was heißt da Sprachbarriere? Auslandsauftritte sind für uns sehr wohl denkbar. Aber unser Prinzip, stets deutsch zu singen, werden wir auch dabei nicht veruntreuen."... Hoffentlich!

Und hier alle bisher veröffentlichte LPs von Novalis:



- 1973: "Banished Bridge"
- 1975: "Novalis"
- 1976: "Sommerabend"
- 1977: "Konzerte" (live)
"Brandung"
- 1978: "Vieleicht bist
du ein Clown?"
- 1979: "Wer Schmetter-
linge lachen
hört"
"Flossenengel"



MIKE OLDFIELD - TUBULAR BELLS LP

Diese Scheibe, die Mike schon mit 17 Jahren komponierte, hält man beim ersten Hören für spinnig, beim zweiten Mal steht man ihr ratlos gegenüber, und beim dritten Hören beginnt man an dieser Platte gefallen zu finden. Sie zu verstehen ist nicht einfach, da sie sehr ideereich und somit auch kompliziert gestaltet ist. Aber genau dies macht das Reizvolle an dieser Schallplatte aus. Scheint sie zuerst langweilig, so wird sie mit der Zeit immer interessanter. Man muß sich schon voll auf Mike's Musik konzentrieren. Man kann nicht bei ihr abschalten, sondern muß sich mit hineinsteigern. Nur so

erkennt man den Ideenreichtum, und es stellt sich immer wieder die Frage, wie ein Musiker - man beachte damals erst 17 Jahre - ein solches Werk komponieren-besser zusammenfügen kann, denn er verbindet so viele Stilelemente in diesem Stück, das zusammenetwa 47 Minuten dauert, mit einer solchen Leichtigkeit, daß man nur eines sagen kann: Mike Oldfield ist ein Genie! Wenn man dann noch bedenkt, daß er auch alle Instrumente selbst spielt, so kann ich nur sagen: In einer guten Plattensammlung darf sie nicht fehlen; sie ist ein Standartwerk. Die LP ist Bestandteil der 4-er Kasette "Boxed" von Mike Oldfield, die auch in ihrer Gesamtheit zu empfehlen ist.

LEHRERPORTRÄT

HERR THOSS



R: Schildern Sie bitte ihren Lebenslauf.

T: Ich bin am 5. Juni '45 geboren genau 28 Tage nach Kriegsende. Ich bin in Ahaus zur Schul gegangen, ungefähr 5 km von der Stelle wo jetzt die Atommülldeponie geplant ist. 1965

habe ich das Abitur gemacht, damals noch im Februar, weil das Schuljahr in den Osterferien geendet hat, und weil ich noch zu jung war, brauchte ich nicht zur Bundeswehr. Dann habe ich zuerst in Münster zwei Semester studiert, und zwar Latein, Griechisch und Geschichte, dann zwei Semester in München dieselben Fächer. Im 5. Semester hatte ich dann doch Bedenken wegen des Griechischen, weil es an den Schulen immer weiter zurückgedrängt wurde, und habe mich dann auf Latein und Geschichte konzentriert. Ich habe in diesen Fächern 1970 das 1. Examen abgelegt, war dann Referendar in Dortmund, ab dem 1. Februar '72 4 Jahre am Städtischen Gymnasium in Letmathe und bin jetzt seit dem 1. Februar '76 hier. Ich bin verheiratet und habe 3 Kinder.

R: Glauben Sie, daß Sie mit den Schülern gut auskommen?

T: Die Frage müßte eigentlich an die Schüler gerichtet werden. Es gibt Klassen, von denen ich glaube, daß

Herr Thoss und das Übel die Tafel zu putzen

ich zu ihnen ein ganz gutes Verhältnis habe. In manchen Klassen ist es aber auch ziemlich schwierig zu den Schülern einen vernünftigen Kontakt zu bekommen. Das kann eine ganze Reihe von Ursachen haben, z. B. wenn sich Schüler mit einem Lehrerwechsel abfinden müssen, der ihnen nicht paßt.

R: Wenn Sie Klassen haben, mit denen Sie nicht so gut auskommen, ändern Sie dann Ihren Unterrichtsstil?

T: Der Unterrichtsstil richtet sich natürlich nach der Klasse selbst. Wenn da eine Klasse ist, zu der ich zunächst keinen rechten Zugang finde, versuche ich mir selbst klar zu machen, woran das liegt. Ich bin der Auffassung, daß es nicht immer an der Klasse liegt, sondern auch oft am Lehrer selbst. Deshalb kann in so einem

Fall auch ein offenes Gespräch mit der Klasse sinnvoll sein. Natürlich ändere ich dann, wenn es notwendig ist, den Unterrichtsstil.

R. Lesen Sie PERISKOP?

T. PERISKOP lese ich jedesmal ganz.

R. Was halten Sie von der Periskop?

T. Das ist ein weites Feld. Deshalb will ich nur 3 Punkte herausgreifen. Zunächst ist es erfreulich, daß es überhaupt eine Schülerzeitung gibt. Wenn Periskop sich mit Fragen beschäftigt, die sich mit der Schule selbst oder der Schulpolitik befassen, halte ich das für richtig und in Ordnung. Ich finde es aber nicht gut, daß häufig in Periskop Beiträge zu allgemeinpolitischen Themen sind, die mit der Schule gar nichts zu tun haben.

R. Was halten Sie von der Zitaten-

seite?

T. Die Zitatenseite ist eine ganz lustige Idee, doch sollten auch wirklich witzige "Klopse" und Versprecher gebracht werden, nicht nicht aber Sätze, wenn einem Lehrer "die Zunge ausrutscht". Ich möchte deutlicher werden: Geschmacklosigkeiten, zweideutige Bemerkungen oder Ferkelleien - von Lehrern und Schülern - haben meiner Ansicht nach auf dieser Seite nichts zu suchen, auch wenn so etwas einem Lehrer mal im Unterricht passieren sollte.

R. Haben Sie Hobbies?



T. Mir bleibt momentan für Hobbies nicht alzu viel Zeit. Was ich gerne mache, ist eine intensivere Beschäftigung mit dem Griechischen. Auch lese ich gerne, aber im Augenblick außerhalb der Literatur, die man für den Unterricht gebraucht.

R. Wie kommen Sie mit der Erlaßflut zurecht?

T. Mit der Erlaßflut komme ich überhaupt nicht zurecht. Bisher hat ja zB. noch kein einziger reformierter Oberstufenjahrgang das Abitur unter den selben Bedingungen abgelegt, wie der vorausgehende. Die Erlaßflut halte ich persönlich auch für schädlich für das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern. Viele Dinge werden jetzt kleinlich reglementiert, die man oft genausogut oder auch besser in der einzelnen Klasse regeln kann, zB. Tests oder Zensurengebung.

R. Glauben Sie, daß die neue Schulordnung nun die große Mitbestimmung für Schüler und Eltern bringt?

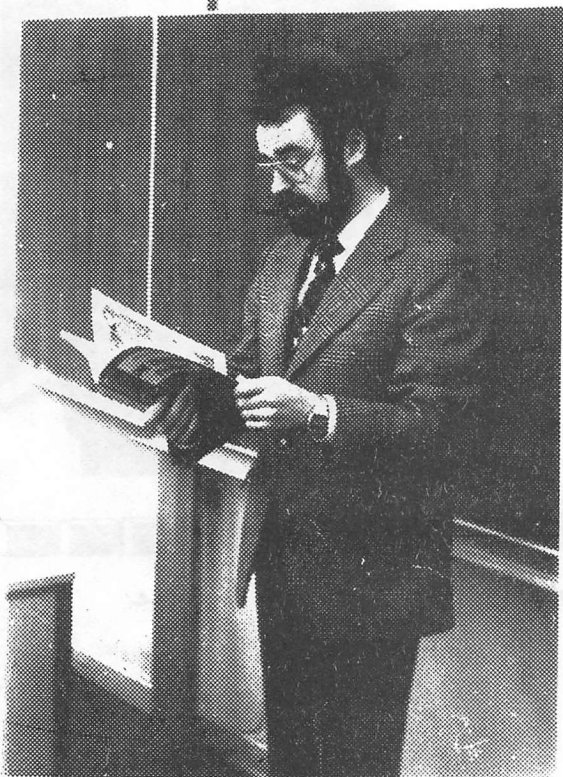
T. Das kann man jetzt noch nicht sagen; alle Beteiligten müssen erst noch mehr Erfahrungen mit der neuen Ordnung sammeln.

R. Haben Sie etwas gegen den Sport?

T. Nein. Irgentwelche flapsigen Bemerkungen, die ich da manchmal mache, sind natürlich nicht ernst zu nehmen. Ich war allerdings beim Sport in der Schule absolut keine Leuchte, sondern gehörte zu der "Leistungs"-Riege, die sich selbst "The Four comic Brothers" nannte.

R. Sie geben als Fach Latein und leiten eine Griechisch-AG. Wie kamen Sie zum Interesse für Sprachen

T. Das Interesse an den Alten Sprachen ist bei mir schon recht früh gekommen. Das lag daran, daß mein Vater selber Lehrer ist - er ist mittlerweile pensioniert - und zwar mit den Fächern Latein, Griechisch und Geschichte. Dann hatte ich das Glück als Schüler in beiden Fächern Lehrer zu haben, die mir einfach Spaß an der Sache vermitteln konnten.



Als ich dann an der Universität angefangen habe, war das ähnlich: z.B. als ich im ersten Semester war und natürlich nur meine schullateinischen Kenntnisse mitbrachte, und mir gar nicht vorstellen konnte, was im Lateinischen alles möglich ist, sah ich einen Anschlag am Schwarzen Brett: "Wer hat Lust Theater zu spielen?— auf Latein!" Ja, da habe ich mich gemeldet und mir gesagt: "Das kannst du dir mal angucken." Das hat mir viel Spaß gemacht. Da haben wir dann im 2. Semester ein Stück von Plautus vor verschiedenen Versammlungen auf Latein aufgeführt. Es gab sogar einige Zuschauer, die es verstanden haben.

R: Was halten Sie von der Gesamtschule?

T: Das läßt sich mit wenigen Worten gar nicht sagen. Die Untersuchungsergebnisse sind widersprüchlich, einen echten Vergleich der Gesamtschule mit anderen Schulformen hat es bisher nicht gegeben. Ich nenne nur die Ausstattung der Gesamtschulen mit mehr Lehrern und mehr und oft besserem Unterrichtsmaterial als in an-

deren Schulen. Ich möchte persönlich nicht an einer Gesamtschule unterrichten. Erstens, weil ich glaube, daß im Ganztagsbetrieb die Unterrichtsvorbereitung des Lehres unter den vielen übrigen Verpflichtungen, z.B. die zahlreichen Aufsichten in der Mittagspause, bei Silentien usw., leidet; zweitens wegen der großen Schülerzahl und der wechselnden Kurszusammensetzungen; drittens wegen der großen Leistungsunterschiede im Leistungsvermögen der einzelnen Kurse.

R: Was halten Sie von der Einrichtung SV?

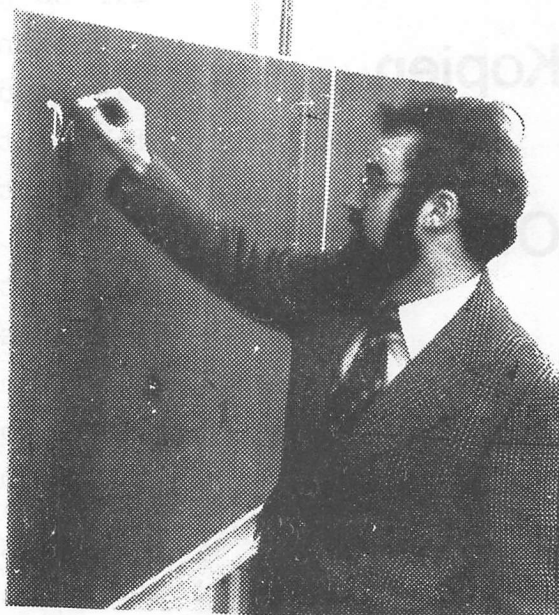
T: Jede Gruppe braucht irgendwie eine Vertretung nach außen. Daß die SV enorme Dinge erreicht, sieht man schon daran, daß die Schüler heute eine Fülle von Rechten haben, von denen wir nicht einmal zu träumen gewagt hätten.

R: Was halten Sie von einem freien Samstag im Monat?

T: Von der Regelung halte ich nichts. Grund dafür

R: Was halten Sie von einem freien Samstag im Monat?

T: Von der Regelung halte ich nichts. Weil dafür ein ziemlicher Aufwand nötig ist. Dann giebt es in der Oberstufe weniger Kombinationsmöglichkeiten oder der Nachmittag würde noch stärker für den Unterricht herangezogen. Außerdem lohnt



sich nach meiner Meinung nach das Ganze nicht. Ich habe einmal durchgerechnet, daß es ganze 4 Monate im Jahr gibt, in denen nicht mindestens ein Samstag sowieso frei ist.



WIR DANKEN IHNEN FÜR DIESES
INTERVIEW !

DIE RED!



Schreib doch mal ganz spontan deine Kritik an diese Zeitung auf!

copy feldmann

Wermelingstr.21/23

4400 Münster

Telefon: (0251) 28683

• Kopien :

auf 80 gr.weißem papier - klarsichtfolien -
farbigen papier - briefbögen - offsetfolien -
aus manuskripten - briefen - drucksachen -
dokumenten - diplomarbeiten-- zeitungen--

• Offsetdruck :

flugblätter - handzettel - mitteilungen--
plakate - schülerzeitungen - preislisten -
dokumentationen - rundschreiben - Dr.arbeiten -
ordner stck.nur 4.25DM/3stck. 11.00DM -

• Bürobedarf :

klarsichthüllen 10stck.3.00DM - heftstreifen -,10
A4 ringbücher 3,75 DM/A5 2,95 DM - hefte A4 -,75/
A5 -,30DM - tagebücher 200S.5,95 DM

• Lichtpausen :

auf 80 gr. papier der qm kostet 4.00 DM
mutterpausen auf 100 gr. Transparentpapier
alle lichtpausarbeiten werden SOFORT erledigt !

Fotokopie . Sofortbinden . Druck

Riesen RÄTSEL

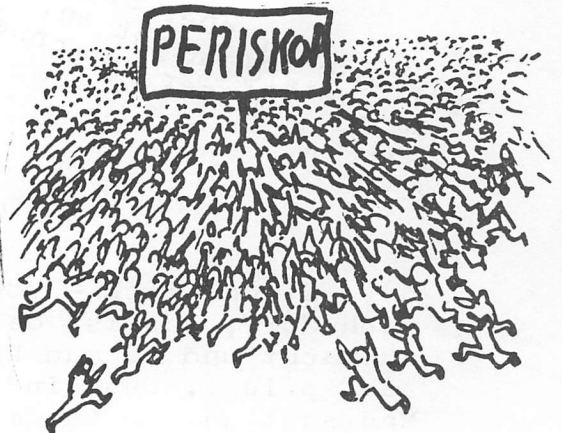
Fragen zum Riesenrätsel:

Waagerecht:

- 1= Skatausdruck
2= Unsere Zeitung
3= Dein Freund und Helfer

Senkrecht:

- 1= Schule
- 2= männlicher Name
- 3= nicht Anfang
- 4= Vorbild
- 5= Freude, Jux
- 6= gegenteil von nördlich
- 7= Popgruppe
- 8= Flugzeugführer
- 9= Kämmwerkzeug
- 10= ... und Julia
- 11= nicht langsam
- 12= wird gebraucht zum Platten-
abspielen
- 13= Man kann drin lesen
- 14= Nachschlagewerk
- 15= Tanz
- 16= dünn
- 17= Musikstück
- 18= Buchstabe zwischen X und Z
- 19= place heißt auf deutsch?
- 20= engl. und
- 21= Rothaut
- 22= franz. und
- 23= Die Kinder bleiben dort Tag
und Nacht

[illegible]

ZITATE

Herr Villis zu einer IV: "Ihr seid ja fast 'mittelalterliche' Schüler."

Herr Fritzen: "Und wenn du keine Lust hast, dann machen wir dir Lust."

Frau Thieme: "Ist sonst noch jemand mit seiner Note unzufrieden? Daß Christof nicht nehme ich nicht ernst."

Herr Strunk in einer Erdkundestunde, als ein Schüler nicht schnell genug die Tafel putzt: "Dir kann man ja im Geh'n die Hose flicken."

Herr Scheidt: "Was muß getan werden."

DAS GOLDENE BLECH

Herr Neumann: "Man kann nicht alles behalten, was man vergessen hat."

Herr Trawny: "...ein grober Verstoß gegen den Grundsatz: Gleiches Unrecht für alle."

Her Stacharowsky: "Jetzt sind wir beim Problem der weißen Neger."

Schüler: "Ist das in der Arbeit ein Fehler? Herr Lohoff: "Das kommt darauf an, wer ihn macht."

Herr Dr. Althaus in der Religionsstunde: "Lach nicht so gögeln!"

Herr Flegler: "Zeig auf, wenn du nichts weißt."

Ein Schüler: "Der Siedepunkt steigt nicht an, weil das Wasser zu schnell kocht."

Herr Scheidt: "Nun nehmen wir das neue durch, das wir schon gehabt haben."

Herr Strunk im LK-Erdkunde:

Aschedorf, das ist da, wo man das Licht noch mit dem Hammer ausmacht und wo man kranke Kühe mit lauwarmen Eulenkot gesund pflegt. Das sind typische Kennzeichen für's Emsland. Man sagt ja, da hat man Messer und Gabel mit Polizeigewalt eingeführt!

Wohin mit dem ersten Gehalt?

Aktuelle Tips für Berufsanfänger, die selbständig ihr Kreditinstitut wählen wollen.

Die Lohntüte hat ausgedient!

Lohn und Gehalt werden heute kaum noch bar ausgezahlt, sondern vom Arbeitgeber auf ein Girokonto überwiesen. Um ihr selbstverdientes Geld zu bekommen, brauchen die Berufsanfänger also ein Girokonto.

Aus dem wirtschaftskundlichen Unterricht in den Schulen kennen viele Berufsanfänger bereits Funktionen und Vorteile eines Girokontos. Zur Erinnerung und als Ergänzung einige wichtige Informationen:

Wozu ein Girokonto?

Das Girokonto ist die Drehscheibe für den Finanzhaushalt auch des Berufsanfängers. Es erspart Laufereien und macht finanziell beweglicher:

- Ohne Girokonto muß der Arbeitnehmer am Zahltag in einer Schlange mühselig auf den Empfang der Lohntüte warten. Außerdem kann diese leicht verloren gehen. Das Girokonto erspart das Warten sowie den Geldverlust.
- Der Berufsanfänger mit einem Girokonto bestimmt die Termine, wann, wo und wie er über sein Gehalt oder seinen Lohn verfügen will, z.B. einfach mit einem Scheck bei einer der vielen Geschäftsstellen der Stadtparkasse Münster.
- Rechnungen, z.B. für die Bezahlung des neuen Mofas, können ohne lange Wege mit Überweisungsauftrag erledigt werden. Der Auftrag wird der Stadtparkasse Münster zugeleitet, um alles andere braucht der Berufsanfänger sich nicht mehr zu kümmern. Bei regelmäßigen Zahlungen geht es noch leichter durch Zahlung per Dauerauftrag oder Lastschrift. Mit dem Dauerauftrag können regelmäßige Zahlungen gleicher Höhe, z.B. Versicherungsbeiträge und Miete, bequem und zuverlässig erledigt werden. Die Lastschrift eignet sich für regelmäßige Zahlungen in unterschiedlicher Höhe, z.B. für Telefongebühren, Strom-, Gas- und Wasserrechnungen. Hierzu wird dem Empfänger der Zahlung eine Einzugsermächtigung erteilt. Mit Dauerauftrag und Lastschrift erspart man sich Zeit sowie Ärger wegen verpaßter Termine.
- Mit eurocheque und eurocheque-Karte kann der volljährige Berufsanfänger in mehr als 30 Ländern bei über 150 000 Geld-

instituten über sein Guthaben auf dem Privatgirokonto verfügen. Das ist immer sehr praktisch, besonders aber bei einem Urlaub im Ausland. Und wenn das Geld einmal knapp wird, kann der volljährige Berufsanfänger auch über größere Beträge verfügen, als er im Moment als Guthaben auf seinem Konto hat. Hierzu muß er nur rechtzeitig einen Dispositionskredit mit der Stadtparkasse Münster vereinbaren. Das Girokonto ist also ein echtes „Konto Bequemlichkeit“. Alle Einnahmen und Ausgaben lassen sich leicht verwalten, da jede Kontobewegung notiert wird und aus einem Kontoauszug ersichtlich ist.

Ist Girokonto gleich Girokonto?

Berufsanfänger sind zweifellos mündige und kritische Verbraucher. Jahr für Jahr entscheidet sich ein Großteil der jungen Berufsanfänger für ein Privatgirokonto bei der Stadtparkasse Münster. Dies hat sicher seine guten Gründe. Aber jeder Berufsanfänger sollte selbständig über die Wahl seiner Bankverbindung entscheiden. Hierzu einige Hinweise, worauf bei der Wahl der Bankverbindung geachtet werden sollte:

- **Dichtes Geschäftsstellennetz**
Es ist bequem und zeitsparend, seine Geschäftsstelle in der Nähe des Wohn- oder Arbeitsplatzes zu haben. Mit 48 Geschäftsstellen verfügt die Stadtparkasse hier in Münster über ein ungewöhnlich dichtes Geschäftsstellennetz.
- **Günstige Geschäftszeiten**
Schalteröffnungszeiten von Kreditinstituten und Arbeitszeiten der Berufsanfänger fallen öfter zusammen. Für diese Fälle bietet die Stadtparkasse Münster einen besonderen Service. Die Schalter sind in der Hauptgeschäftsstelle in der Mittagszeit durchgehend, nach Feierabend von 16.30 bis 18.00 Uhr und am Samstagvormittag von 8.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.
- **Großer Service zu kleinen Preisen**
Jede Leistung hat ihren Preis. Das weiß jeder Berufsanfänger schließlich aus den Wirtschaftsinformationen in der Schule. Die Kosten für ein Girokonto bei der Stadtparkasse Münster sind gering, auf jeden Fall unerheblich im Vergleich mit dem, was ein Girokonto an Zeit und Aufwand spart. Auszubildende können aufgrund der vorteilhaften Freiposten-Regelung sogar

davon ausgehen, daß die Kontenführung für sie fast kostenlos ist.

- Auf die Beratungsqualität kommt es an

Nicht zuletzt aufgrund der erfolgreichen Beratung ist die Stadtparkasse der Geschäftspartner außerordentlich vieler Münsteraner und gehört zu den bedeutendsten Kreditinstituten am Bankplatz Münster. Die Kundenberater der Stadtparkasse Münster kennen die speziellen Probleme und Wünsche der Berufsanfänger und haben sich bereits vielfach als Problemlöser bewährt.

Wann sollten Berufsanfänger, aber auch Studenten ein Girokonto eröffnen?

Viele Berufsanfänger und Studenten denken, für die Einrichtung eines Girokontos bleibt noch sehr viel Zeit. Dann gibt es ein böses Erwachen, wenn bei Vorstellungsgesprächen gefragt wird, auf welches Konto die Vorstellungskosten erstattet werden können, oder zugunsten welches Kontos Studienbeihilfen gezahlt werden sollen. Zudem: Kurz vor Aufnahme der Berufstätigkeit oder des Studiums ist noch sehr viel anderes zu erledigen. Daher unsere Empfehlung: Kommen Sie jetzt zu uns, lassen Sie sich beraten und entscheiden Sie dann über die Eröffnung Ihres Girokontos.

Sparkassen-Start-Service

Die Stadtparkasse Münster hält für alle Berufsanfänger die Broschüre „Informationen für Berufsanfänger“ bereit. Sie ist bei allen Geschäftsstellen kostenlos zu haben. Hier nur einige Anmerkungen zum Inhalt:

- Ausbildung & Beruf
- Geld & Sicherheit
- Freizeit & Reisen
- Auto & Verkehr
- Leben & Wohnen

Für jeden Berufsanfänger und künftigen Studenten ist jetzt die Zeit für die Eröffnung seines Girokontos. Außerordentlich viele haben sich bereits für eine Partnerschaft mit der Stadtparkasse Münster entschieden.



WER SCHLAU IST, BLEIBT SITZEN



Daimler Weg 60
44 Münster

Daimler Weg 60
44 Münster



Garagentorantriebe, funkgesteuert.

BERATUNG, MONTAGE, SERVICE
durch:

AUGUST COLER

RUFEN SIE MÜNSTER 79077

SPRECHEN SIE MIT HERRN

JEISING, BÖCKENHOLT oder DALDRUP



motorisierte Zweiräder,
Fahrräder, Rennsporträder
und Rennmaschinen, ständig
große Auswahl am Lager

HANSENKG

Hörsterstr. 7 Tel.: 0251/44998